

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

5.6.1898 (No. 129)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091099)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Antiquar-Büros, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 129.

Sonntag, den 5. Juni 1898.

24. Jahrgang.

Der Kandidat der nationalliberalen Partei bei der bevorstehenden Reichstagswahl ist Herr Sanitätsrath Dr. Kruse, der unseren Wahlkreis schon länger als ein Jahrzehnt bestens vertritt, der jederzeit warm für die Marineforderungen eingetreten ist.

Geschichtsnotizen.

5. 6. Vor 72 Jahren, am 5. Juni 1826, starb zu London Karl Maria von Weber, ein echter deutscher Genius, in seinen herrlichen Kompositionen gleich groß wie vollstimmlich. Von seinen Meisterwerken seien hier nur die heute noch gern gehörten Opern „Freischütz“, „Oberon“ erwähnt. Der Dichter wurde am 18. Dezember 1786 zu Eutin geboren.
6. 6. Vor 292 Jahren, am 6. Juni 1606, wurde zu Rouen der Dichter Pierre Corneille geboren, der Schöpfer der dramatischen Poesie der Franzosen, die in der Form sich eng an die alten gegebenen Muster anschließt, wie gleich sein erstes dem Seneca nachgebildetes Drama Medea bewies. Der Dichter starb am 1. Oktober 1684 in Paris.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni. Das „Militär-Wochenblatt“ bestätigt, das der Generalleutnant und Kommandeur der 5. Division Frhr. v. d. Goltz an Stelle des Generals Vogel von Falckenstein mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen beauftragt ist. Generalleutnant v. d. Goltz ist erst 55 Jahre alt; er hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Im Jahre 1883 folgte er dem Rufe des Sultans Abdul Hamid, um das türkische Heer zu reorganisieren. Der letzte türkisch-griechische Krieg hat den überzeugenden Nachweis gebracht, wie fruchtbar seine zehnjährige Wirksamkeit auf diesem Felde gewesen ist.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser S. C. (die Vereinigung der deutschen Corpsstudenten) hat beschloffen, in corpore dem deutschen Flottenverein beizutreten.

An der zur Zeit in Breslau tagenden deutschen Lehrerversammlung nehmen 275 Delegirte von Lehrervereinen aus allen Theilen Deutschlands theil, die insgesamt 87000 Lehrer vertreten. Oberlehrer Gärtner-München hielt hier zur 50 jährigen Jubelfeier der deutschen Lehrerversammlung die Festrede. Lehrer Fechner-Berlin behandelte hierauf die Frage: „In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugendberziehung durch gewerbliche und landwirtschaftliche Kinderarbeit geschädigt? Die Leitfäden des Referenten gelangten fast einstimmig mit geringen Aenderungen zur Annahme. In dieser Thesen wird die Kinderarbeit, soweit sie nicht ein Erziehungsmittel ist, in der Form der Erwerbsthätigkeit, mit der eine Ausbeutung der Kraft des Kindes fast mit Nothwendigkeit verbunden ist, vom pädagogischen Standpunkte aus prinzipiell verworfen und ihre vollständige Beseitigung während des schulpflichtigen Alters gefordert. Mit Rücksicht aber auf die sozialen Verhältnisse, die augenblicklich ein radikales Verbot der Kinderarbeit unmöglich machen, muß wenigstens eine weitreichende Einschränkung der Erwerbsthätigkeit der Kinder angestrebt werden. Nach dieser Richtung hin erscheint als durchaus notwendig: a) Das Verbot jeder Beeinträchtigung des regelmäßigen Schulbesuchs durch Rücksichtnahme auf erwerbsmäßige Beschäftigung der Schulkinder, insbesondere Beseitigung der Hüttschulen, sowie solcher Dispensationen vom Schulbesuch, die im Interesse der Erwerbsthätigkeit gesehen. b) Jede erwerbsmäßige Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren ist zu verbieten. c) Ebenso die Alfordarbeit älterer Kinder morgens vor Beginn der Schule, nach 6 Uhr abends und an Sonntagen. d) Die Dauer der regelmäßigen täglichen Beschäftigung ist auch während der Ferien möglichst kurz zu bemessen. Bei der Arbeit müssen diejenigen besonderen Rücksichten auf Gesundheit und Sittlichkeit genommen werden, die durch das jugendliche Alter geboten sind. e) Ganz zu verbieten ist: Hausiren, Beschäftigung in Wirtschaften, bei Schaustellungen und bei Treibjagden. f) Die staatliche Aufsicht ist auch auf die Beschäftigung der Kinder in der Hausindustrie und in der Landwirtschaft auszudehnen.

Erfurt, 3. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Oberbürgermeister mit, daß bei den neulichen Straßenercessen zwanzig Personen verhaftet und zehn verlegt worden seien.

München, 3. Juni. In dem Befinden des Königs Otto ist bis jetzt eine wesentliche Besserung nicht eingetreten. Im Urin befinden sich immer noch Blutspuren, so daß an einer schweren konstitutionellen Nierenkrankung nicht mehr zu zweifeln sein dürfte. Eine Untersuchung des Patienten wird von diesem nicht zugelassen. Man erwartet demnach ein neues amtliches Bulletin.

Zur Wahlbewegung.

Wittmund, 3. Juni. Der Kandidat des Bundes der Landwirthe, Bissinger, ist im Wahlkreise angekommen und wird von Dienstag ab Vorträge halten in Wittmund, Carolinensiel, Ems, Werbum, Buhfahse.

Berlin, 3. Juni. Die jüngeren und weltklügleren Führer der Sozialdemokratie ziehen nicht gern den Schleier von ihrem Zukunftsraate; sie begnügen sich mit dunklen Andeutungen über das „Himmelreich auf Erden“ und ähnlichen Redensarten. Aber das Alter macht mittheilbar, und so hat uns denn Herr Wilhelm Liebknecht jüngst ein an Einzelzügen reiches Gemälde sozialdemokratischer Weltordnung entworfen. Er schreibt: „Verschwinden werden die Kaiser, denn wir haben keine Soldaten mehr; und verschwinden werden die Zuchthäuser, denn die Gesell-

schaft wird sich ohne Verbrecher behelfen. (Alle Menschen werden mithin Engel und ohne Fehler sein.) Verschwinden werden die Justizpaläste, denn an Prozessen wird Mangel sein. Verschwinden werden die Bastillen der Arbeit. (Die Fabriken u. s. w.) Verschwinden werden die Wäcker nicht gut genug für das Vieh. Und verschwinden werden die ungesunden, fieberbreitenden Häuser-Wästereien und Häuser-Sümpfe, genannt Großstädte. Der Unterschied zwischen Stadt und Land wird aufgehoben, und Dank der vervollkommenen Beförderungsmittel (Eisenbahnen, elektrische Bahnen, und mit der Zeit auch Luftschiffe — die Benutzung unentgeltlich — wie heute die der Landstrassen) werden die Menschen nicht mehr Sklaven der Entfernungen sein und, ohne sich von den Kulturgenüssen zu trennen, in der freien Natur leben können.“ — Da haben wir den Salat! Die Menschen werden zu Engeln werden, und alles wird eitel Freud und Wonne sein. Wer nun noch nicht der Sozialdemokratie Folge leisten will, versteht sich wirklich auf seinen Vortheil herzlich schlecht. Doch Scherz bei Seite! Kann es wirklich einen Menschen mit gesunden Verstandskräften geben, der sich durch solchen Unsinns einfangen läßt. Der Unterschied von Stadt und Land soll verschwinden! Das Kunststück müßte uns schon Papa Liebknecht einmal vormachen! Wir meinen, daß die Kenntniß derartiger Ergebnisse geeignet ist, die sozialdemokratische Heilsverkündigung auch dem Unerfahrensten und Einfältigsten lächerlich zu machen.

Ausland.

Wien, 3. Juni. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Constantinopel gemeldet, daß eine große Pariser Firma den Auftrag erhielt, im Yıldızpark unverzüglich einen neuen prachtvollen Kiosk zu bauen, der für den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm bestimmt sein soll.

London, 3. Juni. „Daily News“ erfahren von angeblich autoritativer Seite, der Bar bei über den Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Constantinopel sehr ungehalten. Es sei möglich, daß die projektierte Petersburger Reise des Fürsten in Folge dessen unterbleibe.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

New York, 3. Juni. Die aus 39 Mann bestehende Besatzung des spanischen Dampfers „Mita“, welcher, wie gemeldet, von dem amerikanischen Fregatkreuzer „Yale“ aufgebrochen wurde, ist nach New York gebracht und dem österreichischen Konsul übergeben worden, der sie nach Spanien zurückschicken lassen wird.

New York, 3. Juni. Ueber Port Antonio von Schley's Geschwader hierher gelangte Nachrichten besagen, der Dynamitkreuzer „Beluis“ ging nach Santiago, um die Minen im dortigen Hafeneingange zu zerstören.

Washington, 3. Juni. Das Kriegsdepartement beschaffte noch einige Schiffe für den Transport der cubanischen Infanteriearmee. Die Transportflotte besteht jetzt aus 30 Schiffen, welche insgesamt 30 000 Mann befördern können. Bis jetzt sind 124 000 Freiwillige angeworben worden.

San Francisco, 3. Juni. Ein zweiter Truppentransport wird am 10. Juni nach den Philippinen abgehen.

Nach einer Meldung aus Havanna haben die Insurgenten unter Gomez Führung, 500 Mann stark, einen Angriff auf das Fort La Cruz bei Holguin gemacht. Sie wurden zurückgeschlagen und ließen 68 Tode auf der Walfahrt.

Berlin, 3. Juni. In den Nachrichten vom westindischen Kriegsschauplatz herrscht eine bedenkliche Verwirrung. Anscheinend wird augenblicklich wieder einmal schauderhaft viel gelogen. Aus New-York wird berichtet: Den neuesten „zuverlässigen“ Meldungen zufolge griff das amerikanische Geschwader im Verein mit den Aufständischen am 2. Juni Santiago an. Eine Schlacht ist im Gange. Sampson befehligt das Geschwader. Die Aufständischen haben schwere Geschütze, welche die Expedition von Key-West vorige Woche gelandet hat. Der Angriff bezweckt die Einnahme von Santiago. Ebenso wird aus Kingston gefabelt, daß Kommandore Schley heute das Bombardement auf Santiago wieder begonnen hat. Zahlreiche Granaten plagten in Santiago selbst und verursachten auf der Alameda und in der St. Thomasstraße großen Schaden. Die Marinetruppen legen im Kanal neue Seeminen; mehrere alte Schiffe sind bei Punta Gorda versenkt worden, um die Einfahrt zu sperren. 3000 Insurgenten zöken unter Garcia von Campo Real, San Antonio und El Caney Haran heran. In der Stadt herrscht Panik.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Ein. freiw. Arzt Meny ist vom Urlaub zurückgekehrt. Lt. z. S. d. R. Richard ist nach Beendigung einer 3-wöchentlichen Übung zur Res. entlassen. Oberleutnant Lange ist an Bord S. M. S. „Olga“ komdt.
Kiel, 3. Juni. Die Schiffe des 1. Geschwaders hielten in der verfloffenen Woche einzeln Schießübungen ab, denen der Geschwaderchef beizuwohnte. Es wurde auf Scheiden auf Entfernungen

von 3000 bis 4000 m aus den großen 28 cm Thurmgeschützen und den 8,8 cm Schnellfeuergeschützen geschossen.

Berlin, 3. Juni. Der Marine-Schiffbaumeister Rod ist von seinem Kommando zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt entbunden und tritt mit dem 1. September cr. seinen Dienst bei der Kaiserlichen Werft wieder an. Der Schiffbau-Ing. Martins hat am 1. Juni cr. seinen Dienst als technischer Hilfsarbeiter beim Torpedo-Werkstatt angetreten. Der Torpedo-Ing. Grimisch und der Corp.-U.-Ing. Koeplin, beide von der Kaiserlichen Werft, sind vom 6. bis 18. Juni cr. bezw. 20. Juni bis 2. Juli cr. zur Torpedo-Werkstatt in Friedrichsort kommandirt worden. Der Werkmeister Schönfeld ist am 1. Juni cr. von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt worden.

Berlin, 3. Juni. Kontradmiral M. Plüddemann hat recht interessante Erörterungen und Untersuchungen über den spanisch-amerikanischen Krieg angestellt und kommt in der Marinerevue zu höchst bemerkenswerthen Schlussfolgerungen. Er schreibt: Beide Parteien sind auf dem westindischen Kriegsschauplatz thatsächlich in derjenigen Lage, in welcher sie bei einigermaßen vorzüglicher Kriegsadministration bei Beginn des Krieges hätten sein müssen. Bei den Spaniern fällt es auf, daß sie ihre Seestreitkräfte nicht concentriren und noch jetzt eine zur aussichtslosen Bekämpfung der amerikanischen Flotte genügend starke Flotte in den kubanischen Gewässern nicht zur Stelle haben. Ob hieron mangelnde Fertigstellung der übrigen Schiffe oder besondere Kriegserwägungen die Ursache sind, entzieht sich jetzt der Beurtheilung. Etwas anders stehen die Sachen bei den Philippinen. Die Vernichtung des dortigen spanischen Geschwaders war die entschlossene Handlung eines unternehmenden Admirals, der nach ausgebrochenem Krieg den Feind aufsucht und schlägt, wo und wie er nur kann. Sie war allerdings kein kühnes Unternehmen, welches außerordentliche Thakraft, Genie und Erfahrung erforderte. Sie hat ferner auch nicht entfernt die Tragweite, welche die nordamerikanische Presse und ihre Freunde ihr gerne geben möchten, so daß sie sofort in Erörterungen über Occupation, Verkauf, Tausch, und Verwaltung der Philippinen trat. Der Bar ist angehängt, aber nicht erledigt. Sie war aber eine vorbereitende, wenn auch nicht planmäßige Handlung zu einer Occupation durch Landtruppen.

London, 3. Juni. Vier neue Kreuzer erster Klasse erhalten die Namen „Abutir“, „Cressy“, „Hogue“ und „Sutley“ und werden demnach begonnen. In England benennt man die Schiffe nicht erst bei ihrem Stapellauf, wie bei uns, sondern noch bevor die erste Kielplatte gesteckt wird. Die Schiffe werden 12000 T. groß, also fast 2000 T. größer als der einzige große deutsche Kreuzer „Fürst Bismarck“.

Newport, 2. Juni. Nach allen Nachrichten scheint die amerikanische Marineverwaltung, die bis jetzt eine äußerst bunt-schredige Flotte gebaut und zusammengelaufen hatte, nummehr zu festen Typen übergehen zu wollen und zwar zum Schlagschiff erster Klasse, zum schnellen Panzerkreuzer und sehr schnellen Kreuzer mit gutem Stahlhüh der Geschützaufstellungen und starkem Panzerdeck. In Folge der schlechten Erfahrungen mit seinen kleinen unter 150 Tons großen Torpedobooten wird in dem von Ozeanen umspülten America der vergrößerte Torpedobootzerstörer von mehr als 400 Tons zur Verwendung außerhalb der Küstengewässer und als Begleiter der Flotten auf den Ozeanfahnen bevorzugt werden, während das festlichiger gemachte Torpedoboot dort mehr für Bertheidigungszwecke in der Küstennähe bestimmt werden wird. Dementsprechend sollen die 16 Torpedobootzerstörer und die 12 Torpedobooten, deren Bau jetzt vom Marinedepartement der Vereinigten Staaten anbefohlen ist, größer und stärker werden als die englischen Vertreter dieser beiden Klassen von Fahrzeugen. Die Torpedobootzerstörer sollen nicht unter 400 Tons Displacement erhalten (gegen 300 Tons der englischen Fahrzeuge) und bei 9—10 Fuß Tiefgang nicht unter 30 Knoten Fahrt laufen. Sie sollen Wasserrohrkessel und eine starke Armirung an Schellade- und Maschinenanonen erhalten und ohne Armirung 300 000 Dollars kosten. Die Torpedobooten, die halb soviel kosten sollen, werden etwa unseren neuen Schichau- und Germaniaooten entsprechen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Renede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 4. Juni. Das geschichtsmäßige Schießen der 2. Komp. III. Matr.-Art.-Abth. aus den schweren Geschützen auf Helgoland findet am 9. und 10. Juni d. Js. statt. An dem Schießen nehmen Ihre Excellenzen der kommandirende Admiral und der Stationschef nebst Adjutanten theil. Vom Stabe des Ober-Kommandos wohnen der Schießübung noch der Kap. z. S. Wodrig und Korv.-Kap. Bachmann bei.

Wilhelmshaven, 4. Juni. S. M. S. „Albatros“ ist gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr wieder in Cuxhaven eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Die Torpedoboot 8 2, 6, 23 und 52 sind gestern Nachmittag in den neuen Basen zurück-

Die Lieferung eines Kochherdes für eine Unteroffiziersküche soll vergeben werden. Bedingungen liegen in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebote sind bis zum Termin am 15. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, verschlossen und portofrei an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1898.
Marine-Garnison-Verwaltung.

Verdingung.

Lieferung von 85 Tausend Ziegel preussischen Normalformats (25:12:6 1/2) für den Erweiterungsbau des hiesigen Gefängnisses.

Eröffnung der Angebote **Montag, den 13. Juni, Vorm. 11 Uhr**, auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten, Peterstraße 1, II.

Bedingungen gegen post- und bestellgebührenfreie Einfindung von 0,50 Mk.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1898.
Der Königl. Kreis-Bauinspektor, Hennicke.

Für einen prompten Binszahler suche ich auf sofort

Mk. 1500—2000

gegen durchaus sichere Hypothek anzuleihen.

F. Dettmers, Rechnungssteller, Müllerstraße 18.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Gehparterre-Wohnung** mit abgeschl. Korridor, Wasserleitung und allem Zubehör.

Näh. bei **Joh. Poppen**, Ulmenstraße 29, Hinterhaus.

Zu vermieten

1 oder 2 möblierte Zimmer an 1 oder 2 Herren.

Hinterstraße 35, 1. Et. I.

Stagenwohnung

zum 1. August zu vermieten.

J. Kafen, Bant, N. Wilh.-Str. 31.

Zu vermieten

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

Augustenstraße 11, 1. Et.

Zu vermieten

sofort ein fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer event. mit Burschengelab.

Roonstr. 110, 1 Tr., in der Nähe des Hafens.

Zu vermieten

zum 1. August eine geräum. Stagenwohnung.

G. Ruper, Bant, Kirchstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder August eine 6- und eine geräum. Stagenwohnung mit allem Zubehör.

G. Weenen, Bismarckstr. 35, a. P.

Zu vermieten

eine geräum. Stagenwohnung mit Wasser, Keller, Stall u. zum 1. September oder früher.

A. Wieting, Peterstr. 40.

Zu vermieten

umständehalber zum 1. Juli oder 1. August eine schöne 3r. Unterwohnung mit allem Zubehör verl. Götterstr. 16.

Wilhelmstraße 11.

Zu vermieten

ein großer Laden mit 4 Schaufenstern und Wohnung nebst Zubehör, im Ganzen oder geteilt zum 1. Novbr.

A. Bormann.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.

Ulmenstraße 26, 1 Tr. r.

Verfetzungs halber

zum 1. Juli bezw. später eine geräum. Wohnung mit Bodenlammer, Wasserleitung pp., am Park, zu vermieten. Näheres

Bismarckstraße 32, I.

Jungen Mädchen

ertheile gründlichen Unterricht im Nähen und Zuschneiden.

Frau **Wlathe**, Börsenstr. 24, I. r.

Zu verkaufen habe ich gegen Kasse zu verkaufen:

1 Meyers Lexikon,

neueste Auflage, 17 Bände gebunden, zu 110 Mk.

1 Brodhans Lexikon,

neueste Aufl., 17 Bände geb., zu 110 Mk. Die Exemplare sind nur wenig gebraucht.

Carl Lohse, Roonstraße 75.

Mehrere

Baupläne

an der Neuenfelder - Mühlenreihe habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Wieting, Peterstraße 40.

Glucken

zu verkaufen. Kraut, Kommissionsgarten.

Zu verkaufen

ein starkes Rad mit Luftreifen, sowie ein Renner.

J. Klein, bei Gebr. Geyhls.

Zu kaufen gesucht

das **Wärzhest** der Marine-Kundschau 1896.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht

auf sofort ein größeres **Schulmädchen** als Hausmädchen für 3 Mal die Woche.

Schützler, Dielstr. 7.

Suche

zum 1. Juli eine möbl. Wohnung evtl. mit Schleifstube. Off. u. T. W. K. 77 m. Preisang. i. d. Exped. ds. Bl.

Krankheits halber wird auf sofort oder später für einen kleinen Haushalt ein gewandtes

Mädchen

gesucht. Kaiserstraße 1, 2 Tr. I.

Gesucht

auf sofort oder später eine erfahrene **Kinderfrau** zu einem vierteljährigen Kinde.

Adalbertstr. 9 a.

Gesucht

ein ungenirtes möbliertes Zimmer in der Nähe der Intendantur. Preis: 10—15 Mk. Offerten erb. unt. R. 20 an die Exped. ds. Bl.

Suche

per sofort noch eine tüchtige **Danzarbeiterin**.

G. Radeke, Marktstr. 22.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen von 17 bis 18 Jahren für den ganzen Tag.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Damenkurse

in **Kostüm-Schneiderei, Wäsche und Knaben-Garderobe** beginnen am 1. Juli. Junges Mädchen zur Erlernung der Schneiderei, sowie solche zur weiteren Ausbildung können sich jederzeit melden. **Gute Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung.

Anna Klein, Damenschneiderin, Götterstraße 10.

Wer ertheilt gründl. englischen Unterricht?

Georg Stanke, Apotheke Bant.

la. Thüringer

Sakgurken

5 Stück 20 Pf., Schod 2,00 Mk. empfiehlt

G. Lutter.

Empfehle mich zum **Waschen und Reinmachen.**

Frau **Stothmann**, Lonnbeichstr. 14.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem-Aleikum“.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yonidze“ Dresden.** **Salem-Aleikum** ist gesetzlich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. Erhältlich überall in den Cigarren-Geschäften.

S. Schimilowitz, Neuestr. 8.

Wegen bevorstehender Inventur werden, um eine Verkleinerung des Lagers zu erzielen, sämtliche Saison-Artikel, insbesondere aber **garnirte Damenhüte und Sonnenschirme** bis Dienstag, den 7. d. Mts., **ganz billig** abgegeben.



Des Betruges macht sich schuldig, der auf die Frage nach **L'Estomac** irgend welchen Bittern, oder Balsifikt meines mit **Wortmarke** gesetzlich geschützten Fabrikates verabspricht.

Dr. med. Schrömbgens.

19 Werdallen. Niederlagen bei Herren: Gebrüder Mencke, G. Lutter, Wilh. Schlüter, Wasing u. Sabath und P. J. A. Schumacher.

Eis.

R. Weichsel & Co., Magdeburg.

Direkteste Bezugsquelle aus Norwegen.

Vertreter gesucht.

Dr. J. Sohanz & Co. Patente

la. weiff. u. ammerl.

Schinken

frischen Hannoverischen

Spar gel

empfiehlt

G. Lutter.

Eröffnete am heutigen Tage eine

Niederlage

und Verkaufsstelle

sämtlicher

Futterartikel

bei

E. Ahrens, Lonnbeich 13 a.

J. Schmidt, Bantler Mühle.

Etablissement Bürgergarten, Heppens, Familien u. Vereinen

hält sich zu Sommer-Ausflügen bestens empfohlen. Hochachtung

A. Sander.

Gasthof Zum Mühlengarten.

Sonntag, den 5. Juni:

Großer öffentlicher Ball.

Wwe. Winter Nachf.

Eier-Crème, 1 Mark 85 Pf.

per Liter-Flasche, inclusive Glas.

Gebr. Mencke, Friedrichstraße 5,

Liqueur-Fabrik.

Gasthof „Zum Adler“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Anfang 6 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

G. Kathmann (S. Vohl's Nachf.)



Dampfer-Lustfahrten

per Dampfer „August Bahr“ nach See zu, sowie nach

Wangerooge und Dangast

Wochentags als auch Sonntags. Die geehrten Vereine und Schulen erlaube ich mir hierauf aufmerksam zu machen.

August Bahr.

Luftfahrt nach Dangast



per Dampfer August Bahr

Sonntag, den 5. Juni,

Vormittags 10 Uhr, Abfahrt von der

Strandhalle. Rück-

fahrt von Dangast 11.30 Vormittags. — Nachmittags Abfahrt

von hier 3.30 Uhr, Rückfahrt von Dangast 8 Uhr Abends.

August Bahr.

Empfehle mich zum

Waschen u. Reinmachen.

Grenzstraße 51, unten rechts.

Zu vermieten

zum 1. August eine geräum. Unter-

wohnung. Grenzstr. 53, 1 Tr.

== Geschäfts-Eröffnung. ==

Eröffne mit dem heutigen Tage, *Marktstrasse 45*, ein
Drogen-, Chemikalien-, Farben- u. Parfümeriegeschäft

unter dem Namen

== „Burg-Drogerie“ ==

und halte mich einem hochverehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Um-
 gegend bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen unter Zusicherung prompter
 und reellster Bedienung bei angemessenen Preisen.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
 Hochachtungsvoll

Wilhelm Stech.

Rüstersiel.

Am 5. Juni:

Gr. Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Schmidt.

Kaffeehaus Varel.

Sonntag, den 5. Juni:

Ball.

Hierzu ladet ein

C. Dörrier.

Schützenhof Jever.

Sonntag, den 5. Juni,
 Nachmittags:

Concert

nachher **BALL.**

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Gasthof

„Weisser Schwan“

Banterdeich.

Sonntag:

Großes Hühner-Auslegen.

F. Schigoda.

Sonntag:

Einweihung

meiner

renovirten Kegelbahn.

Es ladet freundlichst ein

R. v. Beuning,

Heppenser Batterie.

Sonntag u. Sonntag:

Königsbrg. Fleck.

A. Schramm,

„Eiffel-Hof“.

Parkhaus.  **Parkhaus.**

Sonntag, den 5. Juni er.:

Großes Garten-Concert,

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pf.

Nach dem Concert:

Familienkränzchen.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Wegen vorgerückter Saison

wird sämtliche noch vorräthige

Damenkonfektion

Kragen, Cäpes, Jacketts,

Regen-Paletots,

Regen-Frauenmäntel

u. s. w., u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten

Preisen

ausverkauft.

Trotz vorgeschrittener Saison noch eine
 stattliche Auswahl in allen Genres.

Stadttheater.

(Kaisersaal)

Sonntag, den 5. und Montag,
 den 6. Juni 1898:

Zweimaliges Gastspiel des Dreyfus-
 Ensembles vom Theater der Central-
 Halle zu Hamburg.

Sensations-Novität!

I. Abtheilung:

Kapitain Dreyfus.

Schauspiel in 3 Akten von A. Walter.

Regie Otto Wills.

II. Abtheilung:

Zola.

Sensations-Zeitbild in 2 Akten von
 A. Walter. Regie Otto Wills.

Alles Nähere die Tages-Zettel.

Die Direktion.

Vorbereitungs-Unterricht

für Steuerleute auf großer Fahrt
 und Schiffer auf kleiner Fahrt, sowie
 Unterricht in Arithmetik und
 Algebra, Planimetrie, Stereo-
 metrie und Trigonometrie wird
 erteilt
 Altestraße 5, II. I.

Plattdeutscher Verein.

Versammlung
 Montag, den 6. d. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr.

Naturheil-Verein

Bant-Wilhelmshaven.

Montag, den 6. Juni,
 Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Herrn J. Saake.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. 2. Vortrag:
 Augenkrankheiten, deren Verhütung
 und naturgemäße Heilung. 3. Ver-
 schiedenes. Um pünktliches Erscheinen
 ersucht

der Vorstand.

Anweisungen in den Anwendungs-
 formen verschiedener Packungen werden
 am Mittwoch, den 8. Juni, Nachmittags
 2 Uhr für Damen, Abends 8 Uhr für
 Herren im Klubzimmer des Vereins-
 lokals von Herrn Masseur Steinweg
 erteilt. Recht rege Theilnahme ist
 erwünscht.

Beamten-Vereinigung.

Theaterbillets zu ermäßigten
 Preisen bei Herrn Oltmanns, Koon-
 strasse 10, Berstfischhaus und S.
 Lenzner, Bismarckstrasse.

Veteranen- Verein

Wilhelmshaven.

Die Kameraden, welche ihre Be-
 theiligung am Oldenburger Bundes-
 kriegerfest zu Oldenburg angemeldet
 haben, werden ersucht, Sonntag, den
 5. d. Mts., Morgens pünktlich 8 Uhr
 auf dem Bahnhofe hier selbst anzu-
 treten. Orden und Ehrenzeichen sind
 anzulegen.

Der Vorstand.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Sonntag, den 4. d. Mts.:

Bahnhofs - Restaurant.

Sonntag, den 5. Juni
 Nachmittags 2 Uhr:

Abfahrt nach Mühlenteich.
 Rendez-vous Bahnhof.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Die nächste Versammlung findet
 Montag, den 13. Juni, statt.

Verein „Anker“.

Versammlung
 am Dienstag, den 7. Juni,
 Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

NB. Die Abfahrt mit Sonderzug
 nach Bockhorn findet am 12. Juni,
 Mittags 12 1/4 Uhr, statt.

Motorboot-Genossenschaft

Sonntag, den 5. Juni, fährt
 ein Motorboot von Wilhelmshaven
 nach Mariensiel, hin und zurück.
 Abfahrt von Wilhelmshaven Nachm.
 2 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 5 Uhr
 30 Min. Um 7 Uhr fährt das Boot
 nach Wiesedersee.

Der Vorstand.

Geburts - Anzeige.

Am 2. ds. Mts. der 6. Junge
 angekommen.
 Mariensiel, den 4. Juni 1898.
 Kupke und Frau.

Dankagung.

Für die vielseitigen Beweise herz-
 licher Theilnahme bei der Beerdigung
 unseres lieben Bruders, Schwagers
 und Nesses, des Uhrmachers

Wilhelm Weyers,

sowie für die vielen Kranzspenden, ins-
 besondere Herrn Pastor Kottmeier für
 die trostreichen Worte am Grabe,
 sprechen wir unsern tiefgefühltesten
 Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zu Nr. 129 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 5. Juni 1898.

Wahlbewegung.

Berlin, 2. Juni. Im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau fand kürzlich eine Wahlversammlung der konservativen Partei statt. In derselben erklärten einige katholische Geistliche, daß das Centrum geschlossen mit den Konservativen gehen werde, da beide Parteien für Religion, Ordnung und Sitte kämpften. Nach Bunzlau-Lüben und Reichenbach-Neurode wäre das also der 3. schließliche Wahlkreis, in welchem sich eine Einigung zwischen Konservativen und Centrum anbahnt.

Berlin, 2. Juni. Die sozialdemokratischen Agitatoren nehmen während der Wahlbewegung natürlich den Mund voll, alle anderen Parteien werden selbstverständlich als arbeiterfeindlich hingestellt; die Sozialdemokratie sei einzig und allein, so behaupten die von den Arbeitergroßen bezahlten Agitatoren, arbeiterfreundlich. Die Herren haben ein kurzes Gedächtnis. Seiner Zeit legten die „Genossen Bäcker“ in der Hamburger Genossenschaftsbäckerei die Arbeit nieder, weil sie es schlechter hatten als bei bürgerlichen Meistern; der Genosse Reichstagsabg. Herbert in Stettin entließ den treu bewährten Genossen Wolf, der fünf Jahre in der Officin gestanden, und eine Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die Versammlung kann das Gebahren des Kollegen und Buchdruckerbesitzers Herbert gegenüber dem Kollegen Wolf nur als tarifwidrig bezeichnen und bedauert, daß Herbert als Verbandskollege und speziell Reichstagsabgeordneter zu solchen Mitteln seine Zuflucht nimmt, um sich lange Jahre bei ihm arbeitender Kollegen zu entledigen.“ In der sozialdemokratischen Druckerei in Würzen haben sich seiner Zeit auch ganz merkwürdige Dinge abgespielt; die Lehrlingszuchterei florirte; die Lohnzahlung war unregelmäßig; es kam zu einer Arbeitsniederlegung, um, wie das sozialdemokratische Geschichtsblatt schrieb, „den Unternehmer, der nebenbei sozialdemokratischer Streber ist, durch den Druck der öffentlichen Meinung zu zwingen, sich mit dem Tarif mehr auf guten Fuß zu stellen.“ Bekannt ist, daß die von hervorragenden „Genossen“ geleiteten Konsumvereine die miserabelsten Löhne bezahlt haben, seiner Zeit wurde auf einer Generalversammlung in Pirna festgestellt, daß die Verkäuferinnen monatlich nur 40 Mk. erhielten — Hungerlöhne. Aber Herr Singer hat zweifellos seine Angehörigen vorzüglich bezahlt, er triefte ja förmlich von Arbeiterfreundlichkeit; in dem fatalen Prozesse heißt es in dem Urtheil: „Dargethan ist aber allerdings, daß das kaufmännische Geschäft der Firma Singer den von ihr durch die Arbeit Abhängigen ein geschäftliches besonderes Wohlwollen in keiner Weise entgegengebracht hat... Die von der Firma Singer Abhängigen waren für sie eigentlich eben weiter nichts als Arbeitsmaschinen, die für die Firma ausgenutzt wurden, soweit sie nach den Verhältnissen sich ausnutzen ließen und ausnutzen lassen mußten.“

Berlin, 2. Juni. Zur Beurtheilung der auf sozialdemokratischer Seite üblichen Führung des Wahlkampfes dürfte eine Veranschaulichung sein, die unter der Aufschrift „In die Arbeiterschaft Basels“ jüngst im „Baseler Vorwärts“ erfolgt ist. Seitens des „Deutschen Arbeitervereins Basel“ wird in diesem Schriftstück der Klagebettel für die Wahlklasse der sozialdemokratischen Partei Deutschlands geschwungen. Es liegt darin ein erneuter praktischer Beleg für die Internationalität der Sozialdemokratie und für ihren gänzlichen Mangel an nationalem Anstand- und Ehrgefühl. Die Mitglieder fremder Nationen werden angebetelt, um mit ihren Gaben die eigenen Landsleute zu bekämpfen. Da ist es denn freilich keine allzu große Kunst, „spielend Hunderttausende auszubringen.“ Mit schamlosen Mitteln, mit Bigamie, unter höhnischer und giftiger Verunglimpfung der vaterländischen Zustände, der heimischen Regierung und eigenen Volksgenossen wird der Bettelversuch in Scene gesetzt!

Berlin, 3. Juni. In Solingen kandidirt der aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Abgeordnete Schuhmacher gegen den vom sozialdemokratischen Partei-Vorstand kanabirten neuen Kandidaten Scheidemann. Schuhmacher beruft sich darauf, daß die Parteileitung den Beschluß des Hamburger Parteitag nicht inne gehalten und nach der Verhinderung der „Sol. Fr. Br.“ mit der „Arbeiterstimme“ die letztere als Genossenschaftsblatt habe fortbestehen lassen, statt sie zum Parteiblatt zu machen. In Folge dessen sei auch er nicht mehr gebunden, seinen Verzicht auf die Kandidatur aufrecht zu erhalten. In dem Flugblatt für Schuhmacher heißt es, daß derselbe bereit sei, den Kampf gegen Wortbrüchigkeit und Verleumdung (sehr richtig!) zu führen. „Laßt uns am Tage der Wahl zeigen, daß wir uns nicht als Stimmvieh (das klingt ein bißchen anders als „Brüderlichkeit“ und „Gleichheit“) gebrauchen lassen von Leuten, die vor der Wahl ihre Krallen etwas eingezogen haben, deren Ziel aber Zerstörung unserer Arbeiter-Organisationen, und deren Wunsch die Vernichtung unserer Selbstständigkeit ist. Geben wir unsern bisherigen Abgeordneten für alle die Schmach und Verleumdungen, die man ihm in der Vertheidigung unserer Berufsvereine und unserer Selbstständigkeit angethan hat, am Tage der Wahl eine glänzende Genugthuung!“ — Die Art, in welcher hier „Genossen“ unter sich vorgehen, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Da die feindlichen Brüder sich sicherlich auf's genaueste kennen, so dürfte ihrer gegenseitigen Charakteristik der Anspruch auf Wahrheit nicht abzuerkennen sein.

Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wilhelmshaven.

Die evangelische Civildgemeinde unserer Stadt sieht an einem wichtigen und bedeutamen Wendepunkte ihrer Geschichte. Am 7. Juni d. Js. wird, so Gott will, die Grundsteinlegung der neuen Kirche stattfinden. Da mag es von Interesse sein, einen kurzen Rückblick auf ihr seitheriges Werden und Wachsen zu werfen.

Später als die Stadt- und Schulgemeinde ist die kirchliche Gemeinde zur Selbstständigkeit gekommen.

Seit der Gründung des Kriegshafens sammelte sich eine rasch anwachsende Civildbevölkerung in dem neu erworbenen preussischen Gebiet an der Jade. Haus an Haus entstand, Straße an Straße ward ausgebaut. Es bildeten sich als feste Punkte in dem fluthenden Leben die kommunalen Körperschaften, die ersten Anfänge des Volksschulwesens, des Gymnasiums, der höheren Mädchenschule. Auch der Garnisongemeinde erwuchs in dem neu erbauten Gotteshaus — der Elisabethkirche — ein fester Mittelpunkt, um welche der von Althepens hierher verpflanzte Pfarrer Langheld die zerstreute Herde zu sammeln mußte.

Nur die Civildgemeinde war noch verwaist! Ohne Kirche, ohne Pfarrer, ohne Gemeindeverwaltung war sie kirchlich heimatlos und rechtlos — ein geduldetes Anhang der so sehr bevor-

zugten Schwester, der Garnisongemeinde. Mit der geistlichen Versorgung war einstweilen Pfarrer Langheld beauftragt. Aber den immer mehr wachsenden Ansprüchen beider Gemeinden war selbst dieses Mannes unermüdete Arbeitskraft und geistige Regsamkeit auf die Dauer nicht gewachsen. Ueber kurz oder lang mußte eine selbstständige Versorgung der Civildgemeinde — sie zählte bereits gegen 7000 Seelen — herbeigeführt werden.

So kam das Jahr 1882 heran. Da drängten äußere Umstände zur Entscheidung. Zum 1. Oktober des genannten Jahres sollte Langheld nach Kiel übersiedeln als designirter Marine-Oberpfarrer. Sofort wurde von den geistlichen Behörden die Errichtung einer Civildgemeinde zu diesem Zeitpunkt ins Auge gefaßt.

Bereits am 9. Juni d. J. trat in den damaligen Magistratsräumen im rothen Schloß unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Tappan aus Berlin eine Konferenz zusammen. Vom Landes-Conistorium in Hannover nahm an den Verhandlungen Theil der Abt Dr. Uhlhorn; vom Conistorium zu Aurich Landgerichtsrath Brandis und Amtsrichter Dirks; von der Landdrostei daselbst Assessor Berthold; aus Wilhelmshaven Polizei-Inspektor v. Winterfeld, Bürgermeister Feldmann, Bürgervorsteher-Vorsitzer Schiff und Pfarrer Langheld. In großen Zügen wurde das Programm zur Errichtung einer Civildgemeinde entworfen. Man einigte sich über die Nothwendigkeit, zwei Geistliche anzustellen; die Gemeinde sollte 3000 Mk. jährlich durch Umlege aufbringen, die fehlenden Mittel wurden aus der Staatskasse in Aussicht gestellt. Zur Abhaltung der Gottesdienste wurde einstweilen die Mitbenutzung der Garnisonkirche ins Auge gefaßt. Auch der Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses wurde gestreift. „In zehn Jahren haben Sie eine Kirche!“ sagte Abt Uhlhorn damals vorher.

Dieses Programm wurde in den nächsten Jahren schrittweise zur Ausführung gebracht.

Am 3. Dezember 1882 am 1. Adventssonntage, predigte der zunächst als Pfarrkollaborator von Verden nach Wilhelmshaven entsandte Pastor Zahns zum ersten Male in dem neu eingerichteten Civildgottesdienste. Am 19. Juli 1883 wurde die Errichtungs-Urkunde der neuen Gemeinde im Amtsblatte veröffentlicht. Am 14. Dezember desselben Jahres fand unter Leitung des Amtshauptmanns Schaeffer aus Gens (jetzigen Präsidenten des Conistoriums zu Aurich) im großen Saale der „Burg Hohenzollern“ die erste Wahl zum Kirchenvorstande statt. Als erste Vertreter der Gemeinde wurden damals gewählt: I. Bezirk: Kaufmann Tappan, Kaufmann Voh, Gastwirth Thomas; II. Bezirk: Amtsrichter Reber, Rektor Gehrig, Kaufmann Brockschmidt; III. Bezirk: Bankier Schiff, Lehrer Janßen I, Zimmermann Hinrichs; IV. Bezirk: Maler P. Meyer, Landwirth Garlich, Zimmermeister Dirks.

Von den Genannten gehören die Herren Tappan, Thomas, Brockschmidt, Janßen I, Garlich, Dirks bis auf den heutigen Tag dem Kirchenvorstande an, und haben somit 15 Jahre lang der Gemeinde treu gedient.

Zum 1. Januar 1886 erfolgte der Anschluß der Gemeinde an die Hannoversche Landeskirche! In dem Begrüßungsschreiben überwies das Landes-Conistorium zu Hannover dem jüngsten Gliede der Landeskirche 5000 Mk. für den zukünftigen Kirchenbau; der Convent des Klosters Loccum stützte 300 Mk. hinzu. Es war der erste Baufest zum neuen Gotteshaus!

Auch hinsichtlich der Zahl der anzustellenden Geistlichen kam im Laufe der Jahre das Programm der vorberathenden Konferenz zur Ausführung. Zwar hatte man zunächst mit der Anstellung eines Kollaborators, des Pastor Zahns, begonnen! Derselbe wurde jedoch nach 2 Jahren im October 1884 vom Kirchenvorstande einstimmig zum 1. Geistlichen der Gemeinde erwählt und am 18. Januar 1885 durch den Generalsuperintendenten Goffel feierlich in sein Amt eingeführt.

Noch eine lange Reihe von Jahren verstrich, bis auch die zweite Pfarre gegründet werden konnte! Es galt zunächst einen Fonds zu sammeln, dessen Zinsen zur Unterhaltung der II. Stelle ausreichen könnten. Zu diesem Zwecke war angeordnet, daß von dem reichlich bemessenen Staatszuschusse ein bestimmter Theil bei der Kapital-Ansammlungs-Anstalt zu Hannover jährlich belegt werden mußte. Dieser Fonds war 1897 bereits auf 40000 Mk. angewachsen! Da freilich nöthigte auch die für die Kraft eines Geistlichen nicht mehr zu bewältigende Arbeitslast der jetzt an 12000 Seelen zählenden Gemeinde, ernstlich an die Errichtung einer 2. Pfarrstelle zu denken!

Auf Antrag des Kirchenvorstandes wurde eine Konferenz mit Vertretern des Kirchenregiments anberaumt und die Gründung der II. Pfarre beschlossen. Das Resultat war für die Gemeinde ein äußerst günstiges! Da der angesammelte Fonds in Hannover mit seinen Zinsen einen erheblichen Theil des Pfarrgehaltes erbrachte, bedurfte es nur eines Zuschusses aus der Kirchenkasse von jährlich 900 Mk.; für den Rest traten öffentliche Kassen wiederum helfend ein.

Am 1. April 1897 trat Pastor Kottmeier, früher zu Restorf bei Garthow, sein Amt als 2. Pfarrer zu Wilhelmshaven an, zunächst provisorisch! Jedoch schon nach halbjähriger Amtstätigkeit wurde derselbe einstimmig vom Kirchenvorstande gewählt und am 24. October 1897 durch den Generalsuperintendenten Varing aus Aurich in sein Amt eingeführt. Inzwischen war zum 1. Juli d. J. Pastor Zahns zum Superintendenten der 8. lutherischen Inspektion (Wittmund) ernannt worden.

So war denn der innere Ausbau der Gemeinde zu einem vorläufigen Abschluß gekommen!

Aber neben dieser organisatorischen Thätigkeit des Kirchenvorstandes ging eine andere Arbeit her, die nicht weniger wichtig und bedeutam für die Gemeinde werden sollte!

Die vorhin erwähnte Gabe des Landesconistoriums zum Kirchenbau hatte außer dem materiellen Werthe noch eine ideale Bedeutung; sie steckte der Gemeindevertretung ein Ziel, welches seitdem nicht wieder aus dem Auge verloren wurde: Die Schaffung eines eigenen Gotteshauses! So begannen denn die Verhandlungen über den Kirchenbau.

Am 4. Februar 1886 wandte sich der Kirchenvorstand an den Kaiser Wilhelm I. mit der Bitte um ein Allerhöchstes Gnadengeschenk. Um aber auch aus eigenem Vermögen nach Kräften Mittel zu schaffen, wurden Sammlungen in der Gemeinde vorgenommen. Jeden Sonnabend ließen die kleinen Sammler mit Bilchen und Sammelbüchern durch die Straßen der Stadt. Das Werk sah anfangs hoffnungsreich aus. Nach den ersten wöchentlichen Erträgen durfte auf eine Jahreseinnahme von 4000 Mk. gerechnet werden. Das versprach mit der Zeit ein artiges Stimmchen für den Bau abzuwerfen — wenn nur der Eifer der Geber vorhielt. Aber leider hielt er nicht vor. Nachdem das Unter-

nehmen einige Monate gedauert hatte, waren die Reihen der Zahler so sehr gelichtet, daß man für die Zukunft nur noch circa 300 Mk. pro Jahr erwarten konnte. Das lohnte die Mühe nicht. Um nicht die wenigen treu Gebliebenen allein zu belasten, wurden die Sammlungen eingestellt. Immerhin hatten sie doch der Baukasse circa 3000 Mk. zugeführt.

Von anderer Seite schien wirksamere Hilfe zu kommen.

Am 16. Februar 1887 traf von Berlin die Antwort ein, daß S. Majestät der Kaiser das Gesuch des Kirchenvorstandes um eine Baubehilfe huldreichst genehmigt und zunächst die Ausarbeitung eines Projectes befohlen habe. Bereits im März d. J. erschien ein Vertreter aus dem Kultusministerium, um mit dem Kirchenvorstande über das Bauprogramm zu verhandeln. Ein königlicher Regierungsbaumeister traf nicht lange darnach hier ein, um an Ort und Stelle die nöthigen Vorarbeiten zu erledigen. Alles schien im besten Fluß. — Da kam das böse Jahr 1888 und raffte zwei herrliche Kaiser dahin. Dadurch scheint auch die Kirchbau-Angelegenheit ins Stocken gerathen zu sein. Wenigstens dauerte es nahezu zwei Jahre, bevor über den Fortgang etwas verlautete. Zwar wurden Prästationstabellen von der Gemeinde eingefordert. Von Zeit zu Zeit erfolgte auch eine Anfrage über die Höhe des bereits gesammelten Baukapitals. Gerichte drangen hierher von einem ersten Project, das aber auf 620 000 Mk. veranschlagt war. Der Kirchenvorstand hat es nie zu Gesicht bekommen. Es ist wohl in aller Stille begraben worden.

Da erschien plötzlich Ende 1889 eine große Mappe mit einer prächtigen Entwurfskizze, von der genialen Hand des Geheimen Oberbauamts Adler entworfen. Wer die sechs Blätter sah, gerieth in Entzücken — wer aber den Erläuterungsbericht sah, ließ die Flügel hängen — 450 000 Mk. Woher die Mittel nehmen? Zwar eine Zeit lang träumte man den süßen Traum, der Welfenfonds würde die ganze Summe hergeben. Es war in der That ein Traum, welcher der Verwirklichung nahe war — als plötzlich der Welfenfonds zu fließen aufhörte.

So blieb nichts übrig, als Reduktionen an der herrlichen Skizze vorzunehmen. In vereinfachter Gestalt kam sie demnächst zurück; aber auch so war sie noch viel zu kostbar. Erneute Pläne — erneute Ablehnung. Das Spiel hat sich fünf Mal wiederholt. Die Aussicht auf Verwirklichung der lang begehtten Hoffnung schien weiter gerückt als je.

Und dabei war die Lage der Gemeinde immer schwieriger geworden. Seit 1887 war eine katholische Garnisongemeinde in's Leben gerufen und mit dem Anspruch auf volles Mitbesitzrecht in die Elisabethkirche eingezogen. Sonntäglich wurden nun am Vormittage in unmittelbarer Folge drei Hauptgottesdienste gehalten. Das müßige Gerede von der Unzulässigkeit „der Kirchenluft“, unter welchem sich so oft ohne Ursache die Unkirchlichkeit verschanzte, drohte hier einen thatsächlichen Grund zu gewinnen. Dazu kommen andere Schwierigkeiten. Bei dem besten Willen allerseits, Reibungen nach Möglichkeit zu vermeiden, konnten Unzulänglichkeiten nicht ausbleiben, die auch mit dem fetten Anwachsen aller drei Gemeinden sich immer empfindlicher fühlbar machten. Eine erneute Vorstellung des Kirchenvorstandes an maßgebender Stelle blieb ohne Erfolg. Eine Bitte um Gewährung einer Audienz bei Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. anlässlich eines Allerhöchsten Besuches in Wilhelmshaven konnte aus Mangel an Zeit nicht berücksichtigt werden.

So lag die Sache, als das 25-jährige Jubiläum der Gründung Wilhelmshavens gefeiert wurde. Allerlei Geschichten aus den Anfangstagen der jungen Stadt lebten bei dieser Gelegenheit wieder auf. Unter Anderem wurde auch die Stiftungsurkunde der Elisabethkirche im „Wilhelmshavener Tageblatt“ wieder veröffentlicht. Schon früher hatten alt eingeseßene Bürger die Behauptung aufgestellt, daß die genannte Kirche stiftungsgemäß Eigenthum der Civildbevölkerung sei. Aber es fehlte der attemmäßige Beweis dafür. Mit Staunen las man nun in der Stiftungsurkunde, daß Se. Maj. Kaiser Wilhelm I. beschlossen habe, in der Elisabethkirche für seine „von den Gemeinenden Heppens und Neuende abzuzweigenden Unterthanen im Jadegebiet“ ein Gotteshaus zu stiften.

An dem Sinn der Worte konnte kein Zweifel sein. Diese günstige Position durfte man sich nicht entgehen lassen.

Mit erneutem Eifer, und nun von einem unansehbaren Rechtsboden aus nahm der Kirchenvorstand von Neuem die Verhandlungen auf. Eine Abschrift der Stiftungsurkunde wurde dem Ministerium unterbreitet zugleich mit dem Antrage, der schwer geschädigten Civildgemeinde für das entzogene Mitbesitzrecht an der Elisabethkirche eine Entschädigung zu gewähren.

Einige Monate gespannter Erwartung verstrichen. Da erging am 9. September 1895 ein Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten an den Kirchenvorstand folgenden Inhalts:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, zu dem Bau einer Kirche für die evangelisch-lutherische Civildgemeinde daselbst eine Beihilfe von 200 000 Mark zu bewilligen.

Durch die Allerhöchste Bewilligung ist der mir durch das königliche Conistorium in Aurich überreichte Antrag auf Erwirkung einer Entschädigung wegen der durch die Marineverwaltung veranlaßten Einschränkung der Rechte der Gemeinde an der dortigen Elisabethkirche für erledigt zu halten.“

So war man denn endlich am Ziel. Durch die Guld Sr. Maj. des Kaisers hatte die leidige Geldfrage eine befriedigende Lösung gefunden. Nun der Hauptstock vorhanden war, und lassen sich von allen Seiten noch andere Mittel zusammen, um den Rest der Bau Summe sicher zu stellen. Aus dem Klosterfonds ließ der Minister 17 000 Mk. auszahlen; eine Kirchenkollekte hatte 10 800 Mk. ergeben. Abermals that nun das Landesconistorium seine Hand auf und bewilligte 12 000 Mk. aus dem landeskirchlichen Nothstandsfonds, desgleichen 8000 Mk. aus dem lutherischen Kirchenfonds. Endlich überwies der hiesige gemischte Gesang-Verein der Baukasse 130 Mk. Den Rest mit etwa 30 000 Mk. hatte die Gemeinde durch eine Anleihe zu decken beschloffen. Damit ist der Bau gesichert.

Freilich — die Kosten der inneren Einrichtung sind noch nicht vorhanden. Man hegt die stille Hoffnung, daß sich einige freundlich-Seelen finden, welche bereit sein werden, zur Ehre Gottes und zum Nutzen der Gemeinde größere oder kleinere Summen zu stiften! Vielleicht regen diese Zeilen auch diejenigen jenen unserer Mitbürger an, bei der feierlichen Gelegenheit der Grundsteinlegung eine Stiftung zum Besten unseres Gotteshauses zu machen! (Schluß folgt).

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, 5. Juni: Vorm. 1,14, Nachm. 1,38.
Montag, 6. Juni: Vorm. 2,03, Nachm. 2,27.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der hannoverschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1897 nebst einer Zusammenstellung derjenigen Zahlen, auf denen die Beitragsleistung beruht, liegt vom 6. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses aus.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1898.
Der Magistrat.
Dr. Biegner-Gnächtel.

Alle, welche an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Müllers Fokke Janssen zu Kopperhörner Mühle Forderungen zu haben glauben, wollen diese in 8 Tagen unter Beifügung specificirter Rechnung bei mir anmelden. Schuldner des Nachlasses wollen in gleicher Frist an mich zahlen.

Neuende, 2. Juni 1898.
H. Gerdes,
Auktionator.

Hypotheken-Darlehen auf städtische und ländliche Befugnisse bis 2/3 Tagewerth für Wilhelmshaven und Amt Jever besorgt prompt

R. Goebel,
Agentur für Feuer- und Lebensversicherungen,
Wilhelmshaven, Kielerstraße 61, Eing. Peterstraße.

Herrschafft. Wohnhaus, auch großer dazu gehör. Garten, an vornehmer Stadtlage, ferner **Geschäftsbaus,** evtl. als Restaur. passend, unt. günst. Beding. zu verkaufen durch **R. Goebel,** Kielerstr. 61.

Zu vermieten zum 1. August eine dreiräumige **Oberwohnung.** Verl. Börjensstr. 81, n. d. Mittelstr.

Zu vermieten eine 3- und 4räum. **Unterwohnung** mit abgeschlossnem Korridor auf sofort oder später. **Fr. Käte,** verl. Peterstr.

Zu vermieten ein **möblirtes Wohn- und Schlafzimmer,** ungenirt. **Banterstr. 10,** beim Güterbahnhof.

Zu vermieten zum 1. August eine **Oberwohnung.** Verl. Güterstraße 18.

Zu vermieten eine **möbl. Stube.** Bahnhofstr. 3.

Zu vermieten auf sofort oder zum 15. Juni ein **hübsch möblirtes Zimmer.** **Lonndiech, Schulstr. 6,** pt. r.

Zu vermieten zum 1. August eine freundl. 4räumige **Stagenwohnung.** **Müllerstraße 16,** pt. l.

Zu vermieten ein **möblirtes Zimmer.** **Liebrechtstraße 8,** u. l.

Gut möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten. **Lonndiech, Karlstr. 2,** pt. r.

Möbl. Zimmer an einen jungen Mann zu vermieten. **Börjensstraße 24,** unt. l.

Zu vermieten zum 1. Juli eine 2räum. und zum 1. August 4räumige **Wohnung.** **Offrietenstraße 47** (Lothringen.)

Zu vermieten auf sofort und zum 1. Juli mehrere 3- und 4räumige **schöne Wohnungen.** **J. Biegmann,** verl. Güterstr. 11.

Eine schöne Kellerwohnung, in welcher eine **Speisewirtschaft** mit gutem Erfolge betrieben, Umstände halber sofort oder später zu **vermieten.** Näheres **Güterstraße Nr. 10.**

Laden mit Wohnung im Stadttheil Neuheppens zum 1. August zu vermieten. **Auskunft in der Exped. dieses Bl.**

Zu vermieten auf sofort ein fein möbl. **Zimmer nebst Schlafzimmer.** **Roonstraße 85, II. L.**

Zu vermieten zum 1. August 3räum. **Wohnungen.** **Nordstraße 7.**

Zu vermieten auf sofort oder später eine 4- und 5räumige **Wohnung** mit Wasserl. und Zubehör, verl. **Roonstraße 53** (preuß. Geb.) **Frau Salabezyl.**

Zu vermieten eine **möbl. Stube** nebst **Schlafstube.** **Marktstraße 25, I. r.**

Die Kellerräume, Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, auf sofort zu vermieten. **H. Bormann.**

Wegen Verletzung sind in meinem Hause 2 **Wohnungen** im Preise von **Mk. 400,** sofort oder später zu vermieten. Näheres **Rathsbapothek.**

Zu vermieten eine 4räumige **Wohnung** mit Zubehör. **G. Lutter.**

Zu vermieten z. 1. August eine **Siebelwohnung.** **Grenzstraße 53, I. Tr.**

Gutes Logis für einen jungen Mann. **Friederikenstr. 22, part. r.**

Zu vermieten eine **möbl. Stube** nebst **Schlafstube** an einen anständigen jungen Herrn. **Berl. Börjensstr. 11, I. Tr. l.**

Zu vermieten zum 1. August eine 4räum. **Unterwohnung.** **G. Abrahams, Friederikenstr. 11,** unten links.

Zu vermieten ein **möblirtes Zimmer.** **Peterstr. 83, 2. Et. r.,** nahe Thor I.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Ober- oder Unterwohnung.** **Frau Hinrichs, Neuender-Mühlenreihe.**

Zu vermieten zum 1. August eine 3räum. **Oberwohnung.** **Paulstraße 1.**

Zu vermieten **schönes Logis** an einen anständigen jungen Herrn. **Schulstr. 2, 2. Et. r.,** Genossenschaftsh.

Zu vermieten. Am Marktplatz zu Bant, verlängerte **Roonstr. 21,** sind noch zwei hübsche **Wohnungen** und ein schöner **Geladen** mit **Wohnung** zu vermieten. **Bant, den 1. Juni 1898.**

Mandatar Schwitters.

Vom 1. Juli resp. August wird ein freundl. größeres **Zimmer mit Küche** für einige Monate zu mieten gesucht. **Gesl. Offerten** unter **O. R.** an die Exped. d. Blattes.

Offi.ier-Wespe „Sophie“ sucht zum 1. Juli einen **Steward.** **Gesuche** an den **Messevorstand** zu richten.

Zu verkaufen ein **Schwein** zum Weiterfüttern. **J. Rippen, Altendiechweg 22 a.**

Wohn- und Geschäftshäuser, an bester Lage in Wilhelmshaven und Bant, sind unter meiner Nachweisung **sehr billig zu verkaufen.** Anzahlung gering. **Joh. Grashorn, Architekt u. Zeichnungsbureau, Bant.**

Zu verkaufen ein **Edelhäuser-Pferd,** jugendl., sehr flotter Gänger. **Mäh. bei S. Eichler, Bant.**

Ein gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** (Wanderer) und ein zusammenlegbares **Fahrradschuppen** nezugshalber **billig zu verkaufen.** **Faust, Roonstraße 75 c, II.**

Zu kaufen gesucht ein **Papageibauer.** **Offerten** unter **P. 100** zu richten an die Exped. d. Blattes.

Gesucht 2 tüchtige **Kellnerinnen** zum **Gestüßelst.** **J. Hüfseus, Miethscontor, Neue Wilhelmsh. Str. 15.**

Bautischler sucht **Zimmermeister Fr. Siellen, Heppens.**

Gesucht ein **schulfreier Laufbursche.** **G. Lutter.**

Tücht. Malergehülfe auf dauernde Beschäftigung **sofort gesucht.** **O. Spring, Malerstr., Victoriastraße 3 a.**

Gesucht zum 15. Juni ein sauberes **Hausmädchen.** **Frau König, Apotheke Bant.**

Gesucht auf gleich ein **Mädchen** für die **Tagesstunden.** **Grenzstraße 46, unten.**

Gesucht ein **Mädchen** für den **Vormittag.** **Abalbertstraße 13.**

Gesucht auf sofort ein **Küchermädchen** für den ganzen Tag oder auf ganz. **Zu erfragen** in der **Exped. d. Bl.**

Stundenmädchen für ein kl. **Kind** **gesucht.** **Fr. Ing. Küfner, Kaiserstr. 60.**

Gesucht eine **Werkstatt,** welche sich zur **Fischerei** eignet. **Offert. u. A O** an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

Wien wird Jeder mit **Bestel's** **Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, **vorrätzig** in **Paq. zu 40 Pf.** bei **Sugo Lüdike, B. Lehmann.**

Die vorzüglichste **condensirte Milch** der **Berner Alpen-Milchgesellschaft** empfiehlt der **General-Vertreter** **Johann Tölken, Bremen, Langenstr. 50, Fernsprecher 859.**

Ia. Metzger Spargel, 4 **Mk. 20 Pfg.** **berl. 10 Pfd.** **Postkorb** gegen **Nachnahme** **S. B. Boikang, Mek.**

Grundsteinlegung der **evang.-lutherischen Kirche** zu **Wilhelmshaven.**

Zu der am **7. Juni, vormittags 11 Uhr,** auf dem **Kirchbauplatz** stattfindenden

Grundsteinlegung

wird die **Gemeinde** herzlich **eingeladen.** Die mit **Einladungen** oder **Triebünenarten** versehenen **betreten** den **Festplatz** durch die **Thür** beim **Baubureau** (**Peterstraße**). Für die **übrigen Festtheilnehmer** wird die **Zufahrt** **Ecke der Peter- u. Abalbertstraße** **geöffnet** sein. — **Triebünenarten** können, **soweit** der **Vorrath** **reicht,** im **Baubureau** in **Empfang** genommen werden. **Wilhelmshaven, den 2. Juni 1898.**

Der Kirchenvorstand.



Warnung. Von der **weltberühmten Amerikanischen Glanz-** **Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** muß jedes **Packet** **nebenstehende** **Schutzmarke** **tragen,** wenn sie **echt** sein soll. **à Packet 20 Pf.** Dieselbe **ist** **vorrätzig** in **allen** **Handlungen.**

Wir **übernahmen** von der **Oldenburgischen Bodenereditanstalt**

Mark 500000

3 1/2 % Oldenburgische Bodeneredit-Pfandbriefe mit **staatlicher Garantie.**

Stücke von **Mk. 2000, Mk. 1500, Mk. 1000,** **Zinszahlung** **jährlich** am **1. Juli,** **kündbar** **zu pari** vom **1. Juli 1900** ab **beiderseits** **seitig,** **also** **auch** **für** **den** **Inhaber.**

Wir **stellen** diese **Pfandbriefe,** **vorerst** **in** **Gutscheinen,** **bis** **auf** **Weiteres** **zum** **jeweiligen** **Tagescourse,** **zunächst** **zu**

101 %

abzüglich **3 1/2 %** **Stückzinsen** **bis** **1. Juli** **d. Js.** **zum** **Verkauf.**

Ausführliche **Prospecte** **stehen** **an** **unsern** **Cassen** **in** **Oldenburg, Brake, Jever** **und** **Wilhelmshaven** **zur** **Verfügung.**

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.

Warum **machen** **Sie** **sich** **mehr** **Arbeit** **bei** **Ihrer** **Wäsche** **als** **nöthig?**
Steden **Sie** **solche** **Abends** **mit**

Dr. Hensel's Waschkali

ein, **so** **werden** **Sie** **am** **anderen** **Morgen** **in** **der** **Hälfte** **der** **sonst** **nöthigen** **Zeit** **damit** **fertig.**
Ein **Versuch** **wird** **Sie** **überzeugen!**
In 1/2 Pfund-Packeten à 20 Pfg.
Gebruchs-Anweisung **an** **jedem** **Packete.**
Für **10 Pf.** **genügt** **für** **eine** **mittlere** **Wäsche,** **in** **allen** **Kolonialwaaren- u. Drogenhandlungen** **zu** **haben.**
Engros-Lager **bei** **H. Bünning, Bremen, Fernsprecher 983.**

Bier!

Luchbräu	16 Fl.	3,00 M.
Milch. Bürgerbräu	16 "	3,00 "
Beide Biere in Champ.-Fl.	à Fl.	0,35 "
Kaiserbräu n. Milch.		
Art	28 Fl.	3,00 "
Helles Kaiserbräu	36 "	3,00 "
Hannoversch. Maßbier	22 "	3,00 "
Bremer Braunbier	36 "	3,00 "
Berliner Weißbier	20 "	3,00 "
Gräber Rauchbier	15 "	3,00 "
Englisch Porter à Fl.		0,50 "
" Pale-Ale à Fl.		0,50 "
Hager Sauerbrunnen (Ebersteinbier)	20 Fl.	3,00 "
Selter-Wasser	30 "	3,00 "
Brem. Seefahrtsbier	à "	0,65 "

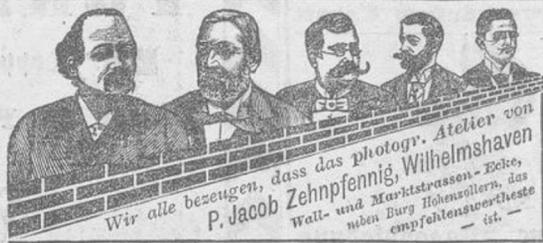
Braunschweiger Röhre,
Kohlensäure, Eis u. Exportbier
aus verschiedenen Brauereien, zu
Brauereipreisen, für Schiffs-Aus-
rüstungen empfiehlt
G. A. Pilling,
Kaiserstr. 69,
Telephon Nr. 23.

Geschäfts-Empfehlung.

Die **Stellmacher-Werkstatt** des verstorbenen Herrn Nieß ging mit dem 15. Mai d. J. an den Unterzeichneten über.

Derselbe empfiehlt sich für alle in der Stellmacherbranche vorkommenden Arbeiten dem werthen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend. Insbesondere halte mich allen werthen Kunden meines Herrn Vorgängers, gute Arbeit und möglichst sofortige Bedienung zusichernd, bestens empfohlen.

Schachtungsvoll
Platzek.



Wir alle bezeugen, dass das fotogr. Atelier von P. Jacob Zehnpfennig, Wilhelmshaven, Wall- und Marktstrassen - Ecke, neben Burg Hohenzollern, das empfehlenswerteste ist.

"Viktoriahalle" Neuestraße. Heute Sonntag: Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

Folgende

Petroleum-Kochmaschinen

als:

- 1 Kochloch, 2 Flammen, grau emaillirt,
- 1 Kochloch, 3 Flammen, grau emaillirt,
- 2 Kochlöcher, 4 Flammen, grau emaillirt,
- 2 Kochlöcher, 6 Flammen, grau emaillirt.

- 1 Kochloch, 2 Flammen, warm. Emaille,
- 1 Kochloch, 3 Flammen, warm. Emaille,
- 2 Kochlöcher, 4 Flammen, warm. Emaille,
- 2 Kochlöcher, 6 Flammen, warm. Emaille.

- 1 Kochloch, 2 Flammen, gußeiserne,
- 1 Kochloch, 3 Flammen, gußeiserne,
- 2 Kochlöcher, 4 Flammen, gußeiserne,
- 2 Kochlöcher, 6 Flammen, gußeiserne,

sind stets in — ausgezeichneter Qualität — vorrätzig.

Größere Jahresabslüsse setzen mich in die Lage, zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Ed. Buss

Bismarckstraße 56a.

Ambrosia-Grahambrod
Brot bei Wilh. Schlüter
Von Rudolf Gericks
HOFLESE-MAJESTÄT DES KAISERS
Lebend. Adr. Zwiebackfabrik-Potsdam.

Sensationelle
Erfindung!!!
Wirklicher
hygienischer
Frauenschutz
absolut unschädlich, unfehlbar wirksamer Apparat
Antispermikon, behördl. geschützt, wissenschaftl.
anerkannt durch Goldene Medaille. Nur zu beziehen
d. d. Erfinderin Frau M. Mosenthin, Jr. Geb.
amme, Berlin, Stallschreiberstr. 27/28.
Ausführliche Beschreibung 50 Pf. Briefmarken.

Befreit
gleich vielen anderen von Magen-
schmerzen, Verdauungsstörung, Schmer-
zen, Appetitlosigkeit etc., gebe ich Jedem
mann gern **unentgeltliche** Auskunft,
wie ich ungeachtet meines hohen Alters
wieder gesund geworden bin.
J. Koch, Königl. Förster a. D.
Pöndsen, Post Nieheim in Westfalen.

Café Kaiserhof
(Original-Wiener Café I. Kl.)
Roosstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausgang v. echtem Pilsener, Münchener
und Falkenberger Bier.
Aufstiegen in- und ausl. Zeitungen,
mehr. Adressbücher, Marine-Rangliste.
4 Ia. Billards.
Rendez-vous aller Fremden.

Mein Lager von
Tischlearbretten
in trockner guter Waare empfehle
ich bestens.

Georg Thaden,
verl. Peterstraße.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt
versichert Gebäude u. Mobilien
zu mäßigen Prämien.
Agentur Wilhelmshaven.
Georg Reich.

Metall- u. Holzjärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Tzol & Vöge.

Geheilt
werden ohne Berufsstörung offene Bein-
schäden, Krampfadergeschwüre u. Haut-
krankheiten nach langjähriger Erfahrung.
C. Karstadt,
Herford, Freiheitsstraße 5.
Komme zeitweilig nach Wilhelmshaven.
Schriftliche Anfragen erbeten.

Wohne jetzt
Friedrichstr. 6.
Töpfermstr. Heinr. Schacht.

Holz- u. Metall-Särge,
sow. **Leichenbest.-Gegenstände**
empfehle bei Bedarf
Chr. Wehn Ww.

Auf eine Postkarte mit Ansicht

kann man **Haupttreffer**
im Werthe von

50,000 Mk.

20,000 Mk., 10,000 Mk.

in der **Weimar-Lotterie** machen.

Dieselbe bringt zusammen

10,000 Gewinne

zur Verloosung.

Loos-Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M.
No. 87239) gültig für zwei Ziehungen für **1 Mark**
(Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) — auf 10 Stück ein
Freiexemplar empfehlen und versenden

Th. Lützenrath & Co., Erfurt, Bahnhofstr. 29.

Geflügel-Fest.

Halte zum Geflügelfest mein

Konzert- und Tanzzelt

bestens empfohlen.

Gute Speisen und Getränke.

H. Frerichs.

ORIGINAL SINGER ORIGINAL
Nähmaschinen
Ueber 13 Millionen
fabricirt und verkauft!

Unter allen ausgebotenen Nähmaschinen nehmen die Singer Maschinen, sowohl für den Hausgebrauch wie auch für alle industriellen Zwecke, durch große Dauer, Vielseitigkeit und musterzügliche Construction den ersten Rang ein.

Singer Co. Act. Ges.
frühere Firma: G. Neidlinger.

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenstraße 82.

Opel

Fahrräder
Hervorragendstes deutsches Fabrikat.
Vertreter:
Bornh. Dirks Nchf. (Inh. Paul Bockholdt),
Wilhelmshaven.

Empfehle mich zum
Nähen,
sowie zum **Gliden** gewöhnlicher
Kleider in und außer dem Hause.
Frau **Corbes,** Kommodin,
Müllerstraße 23, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchter, noch gut erhaltener
vierwädriger Gaudwagen zum
Möbel transportieren.
Wachtel, Tapezier u. Möbelgeschäft,
Feber.

Alleiniger Fabrikant:
Starcke's Metall- Putz-Extract
Rud. Starcke
Melle i. H.
ist jetzt das beste und billigste Putzmittel.
Starcke's säurefreie Diamant-Grafit-Wichse
conservirt das Leder und giebt die schönsten dauernden Glanz.
Schutzmarke

Große Geflügel-Ausstellung

verbunden mit

Volksfest und Verloosung,

veranstaltet vom

Ortsverband für Geflügelzucht

Rüstringen-Wilhelmshaven,

am 5., 6. und 7. Juni d. J.

im neuen Garten-Etablissement „Friedrichshof“
an der Peter- u. Mitscherlichstr.

Die Ausstellung ist an allen drei Tagen geöffnet
von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

Beginn des Concerts und des Volksfestes
am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr.

Entree für Concert und Geflügel-Ausstellung:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Ortsverband für Geflügelzucht

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Mühlengarten Kopperhörn

F. Plugge (Wwe. Winter Nachf.)

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

(American-Orchestra.)

Hierzu ladet freundlichst ein

die Obige.

„Zum Kyffhäuser“

Heute Sonntag

Ball paré.

Familien besuche ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Entrée.

G. Wagner.



Bismarckstrasse.

Heute Sonntag:

Grosse öffentliche Tanzmusik

bei stark besetztem Orchester.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

G. Rudolph.

Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saal.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Großes Familienfränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. H. Janssen.

Bier-Niederlage und

Mineralwasser-Anstalt

von

Georg Endelmann
Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Fettbier, Feber.
Kulmbacher Bier (Rizzi-Brauerei).
Würzburger Bier (Bürgerl. Brauhaus).
Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus
Pilsen).

Berliner Weibier.

Grüner Raubier.

Selterwasser, Brausefontäne von
vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Geslar
a. Harz.

Kohlensäure.

Wiederverkäufern Rabatt



Ca. eine Wagonladung

Kinder-Wagen

ist stets vorrätig bei

Eduard Buss.

Visitenkarten

in

Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste

und Billigste — schnellstens —

angefertigt von der

Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse 1.

Halte mein großes Lager von

Waschbälgen,

Stütern,

Badewannen,

Waschmaschinen,

Zengrollen.

sowie alle Arten Wäschereivaaren
zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Reparaturen, sowie alle in mein Fach
schlagenden Arbeiten werden schnell u.
billig ausgeführt.

A. Staub,

Wäschereimeister,

Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.

Hölzerne Abort-Tonnen, sowie

Zorffreudäbel empfehle zu sehr

billigen Preisen. D. D.

Ich empfehle mein Lager

in

Heimor-Portland-Cement,

Steinfalt,

Hohrgewebe,

la. glasierte Thonröhren,

Dachpappe,

Carbolinum

zu billigen Preisen.

Georg Thaden,

verl. Peterstraße.

Kaffeehaus im Vareler Walde.

Empfehle meine

Sommer-Wirtschaft

als lohnenden Ausflug für Vereine,

Touristen und Schulen angelegentlichst.

Große Lokalitäten und Parkanlagen

mit schattigen Sitzplätzen bieten den

Besuchern einen angenehmen Aufent-

halt. Bedienung prompt, Preise billig.

Großere Vereine bitte um gest. An-

meldung.

C. Dörrier.

Burg Hohenzollern

Heute Sonntag:

große öffentliche

Tanzmusik

Doppeltes Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.

Sedaner Hof.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Ball,

Abonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,

wozu freundlichst einladet

Carl Mammen.

„Tonhalle“, Ostfriesenstraße.

Heute Sonntag:

Große

öffentl. Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pf., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Ökonom.

„Zur deutschen Flotte“.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

H. Böncker.

„Elysium“ Neuende.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.

Gastwirthschaft Deutsches Haus

Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Grosser

öffentlicher Ball.

Verlosung um 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Uhr.

Tanzband 50 Pfg.

Tanzband 50 Pfg.

A. Jacob.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für den Monat Juni werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der

Der Abonnementsbetrag ist **spätestens** in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bzw. Monats zu entrichten, **andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.**

Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

87)

Junge Liebe.

Roman von F. Palm-Bahsen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Haustürglocke erkante wieder, diesmal aber weit leiser als zuvor, und ihre zierlichen, schnellen Füße durchschritten den Hausthür und den langen dämmerigen Gang, den sie schon einmal vor Jahren an Ekkehart's Seite durchschritten, und wieder stand sie in der offenen niedrigen Hofthür vor dem grünen Plaze, auf dem Ekkehart an einem Tische saß, den Kopf gesenkt, über ein Buch geneigt.

Und nun sah er auf und sie blickten sich in die Augen. Wie es kam, daß ihre Hände plötzlich in einander lagen, wußte sie nicht; sie mochte die feingliedrige, denn er klickte aus den Augen wie träumend, und da war es ja nötig, daß sie ihn weckte.

„Da bin ich!“ rief sie, und bei diesem armseligen Wörtchen blieb es vorerst, denn nun erst fühlte sie, daß sie athemlos sei und die Brust ihr springen müsse bei einem einzigen Worte mehr. Aber das dauerte doch nur Sekunden; und dann kam es zitternd über ihre Lippen, sichtlich, ernst, zart und doch so innig: „Ekkehart, wir lieben uns!“

Und ausgesprochen, überkam sie die ganze zitternde Verwirrung der Jungfrau, und ihre Augen senkten sich, und ihre kleinen Hände wollten sich aus den feingliedrigen lösen; ja, wenn das möglich gewesen wäre. Und von seinen ernstesten, wortlosen Lippen, denn Uebermaß von Glück macht die Sprache arm und die Lippen stumm, klang nichts weiter als ihr Name zurück, in einem Tone, in dem die ganze Leidensgeschichte seines Herzens lag. Er küßte sie nicht, er zog sie nicht an seine Brust, ihre Hände aber ließ er nicht frei. Sie hatte recht gesehen, er war wie traumbevangen und sah sie ungläubig, so glücklich erschrocken, so ratlos an, als könne er die Wirklichkeit nicht fassen.

„Ich sehe“, lächelte Ekkehart halbverschämt, „ich habe zu sprechen, denn Du scheinst nicht zu glauben, was ich Dir gesagt!“

„Wie kann ich, Ekkehart! wenn dem dürstenden, müden Pilger in der Wüste immer nur ein langer, endloser Sandweg vor Augen lag, ohne Baum und labende Quelle, und plötzlich Alles, was sein Auge sieht, in blühende Fluren verwandelt wird, kann er da an Wirklichkeit glauben?“

„Ja, wenn Alles seinen äußeren Sinnen fühlbar wird. Fühlst Du nicht meine Nähe — Ekkehart!“

„Wohl!“ sagte er, und seine Stimme sank zu einem Flüstern herab, „wenn dem so ist, wenn sich meine dürstige Seele an der Quelle laben und mein Arm die Palme umschlingen darf, um zu wissen was wahr ist, oder was Fata morgana, so möchte ich Dich küssen und an mein Herz ziehen, wenn ich nur dürfte, aber —“ und sein Athem ging rascher und Dual und Leidenschaft bebte durch seine Stimme, „aber, Ekkehart, — wir dürfen uns ja nicht lieben!“

„Wir dürfen uns lieben, weil wir uns lieben müssen.“

„Liebtestes Kind, das ist kein Gesetz!“

„Ekkehart, in der Liebe giebt es kein Gesetz!“

Seine Beherrschung war gebrochen.

Er zog sie an sich, er küßte sie mit der ganzen zärtlichen Leidenschaft, die er nicht mehr zu bezwingen wußte.

„Mein Lieb“, rief Ekkehart, „einmal sollst Du es denn wissen, fühlen, was mich verzehrt hat Jahr und Tag: meine Liebe!“

Und sie bog ihr Antlitz zurück, sah ihm in die Augen und wiederholte flüsternd: „einmal sollst Du es wissen, daß ich nicht leben kann ohne Dich.“

Das Wort brachte ihn zur Besinnung. Sein Arm löste sich, seine Hand strich über die plötzlich bewölkte Stirn. „Komme“, sagte er tiefathmend, „setze Dich neben mich, mein herzliches Kind, wir müssen vernünftig mit einander sprechen.“

Ekkehart lächelte. „Nicht so, nicht so, wir sind nur allzu vernünftig gewesen, ach laß uns noch lange thöricht bleiben!“

Und sie setzte sich neben ihn unter die Linde, die sie zu sehen gewünscht und doch ganz und gar nicht beachtete, denn sie sah immer nur in Ekkehart's Augen und wieder fand sie die Brille so häßlich und abschreckend und seine Augen schöner als je, daß er ihr den Willen that und sie ablegte.

„Und nun erzähle“, bat er, „wie Alles gekommen.“

„Wie Alles gekommen? O, so einfach und doch so wunderbar!“

„Und das Wenige war schnell gesagt. Als sie schwieg, sagte Ekkehart: „Ja, nun bin ich erwacht.“

Aber sie wollte den ersten Schatten auf seiner Stirn nicht sehen und sprach: „Ich kenne Dein Gesicht und sehe eine ernste Frage drauf; laß mich die wissen, damit wir glücklich bleiben können.“

„Mein Herz, das ist eine Frage, nicht mit einigen Worten ausgesprochen und nicht mit einem Lächeln beantwortet.“

„Frage nur“, bat sie.

„Es thürmen sich unserer Liebe unüberwindliche Schranken entgegen. Da ist Dein Vater, der dagegen ist, weil andere Wünsche sich an Deine Zukunft knüpfen —“

„Die er Dir genannt?“

„Ja, eine andere Vermählung mit —“

„Ach“, rief sie abwehrend, „sprich nicht den Namen zu dieser Stunde aus, ich kenne ihn ja, und dadurch auch die unüberwindliche Schranke, die doch so leicht zu brechen ist, denn, Ekkehart, mein Vater weiß ja nicht, daß ich Dich liebe.“

„Und wenn er es weiß?“

„Dann gewährt er. Sieh, Du mußt wissen, daß ich ein recht verwöhntes, eigenwilliges Ding bin, das bislang immer noch seinen starken Willen durchsetzt —“

„Und wenn dieses Mal nicht?“

„Warum etwas Unmögliches sich denkbar machen?“

„Weil das Denkbare das Wahrscheinliche ist.“

Sie sah ihn mit ihren stillen, nachdenklichen Blicken an.

„Ekkehart“, sagte sie ernst, „glaubst Du etwa, ich könnte wie jenes Mädchen handeln, von dem uns Dein Freund einst erzählt, ich könnte mich zwingen lassen zu einer Vermählung ohne Liebe, mit einem Menschen, den — den ich von heute an verabscheue? Ach, Du kennst meinen Vater nicht, weißt nicht, was ich über ihn vermag! Und dann, was sollte ihn veranlassen, so dringend eben diese Verbindung zu wünschen? Ich wüßte keinen Grund dafür.“

Ekkehart's Lippen preßten sich zusammen, seine Stirn verfinsterte sich, seine Brust hob sich, wie von einer Last bedrückt.

„Ich sehe“, sprach sie, „Du ahnst denselben.“

Er nahm ihre beiden Hände in die seinen, sah ihr in die offenen großen Augen und sagte schmerzlich: „Ja, ich kenne den Beweggrund, — achte, wahrhafte Liebe, wie Du sie fühlst, mein herzliches Kind, vergißt freilich, was so Vielen über der Liebe steht: Reichthum, Ansehen!“

„Ach“, rief sie sorglos, „ist nicht mein Vater reich?“ und plötzlich erglühend, fügte sie hinzu: „Stolz ist immer ein kleintliches Gefühl, wenn er an irdischen Besitz sich knüpft, und kleinlich ist mein großdenkender Ekkehart nicht, Dich kann, Dich darf nicht kränken, was Dir eigen wird durch meinen Besitz, was uns Beiden so nebensächlich ist — das Geld! Und das Ansehen?“ Sie lächelte. „Das ist, nicht wahr, ein so relativer Begriff wie das Wort: Glück! Du bist ein König in meinen Augen und ich eine Magd, die beschenkt wird durch Deine Liebe mit allen Herrlichkeiten der Welt und zur Höhe gehoben an einen Plaz, den sie stolz und zugleich demüthig annehmen wird!“

Er nahm ihr Gesicht, überglühend mit dem Ausdruck edler, reiner Begeisterung in seine Hände, schloß ihre Lippen mit einem Kuß und drückte es sanft an seine pochende Brust. Vermochte er doch nicht durch ein nüchternes Wort diese heilige Stunde zu entweihen, und dennoch war es nötig. Aber er scheute sich, ihrem Blick dabei zu begegnen, und so ließ er ihr süßes Antlitz an seiner Brust ruhen, und sich darüber neigend, sagte er leise: „Höre mir zu, mein Herz. Laß uns misstrauen klar sehen und praktisch denken, wenn es auch meinem idealistischen Mädchen schwer wird.“ Und Ekkehart wiederholte der lauschenden Ekkehart alle die Gründe, welche dem Amtmann die Verbindung mit Halben wünschenswerth erscheinen ließen. „Und nun“, schloß er, „kennst Du die unüberwindlichen Schranken, von denen ich Dir gesprochen.“

Damit gab er ihr Gesicht frei, erhob sich, schritt einige Male auf und nieder und blieb an der Klostermauer stehen, als müsse er von diesem Augenblick an einen Raum zwischen sich und sie legen.

Als er sah ihr Auge suchte, lächelte sie ihn wieder ebenso sorglos und ruhig an wie vordem. Sie hatte ihn mit keinem Worte unterbrochen, schüttelte nur leise das Haupt, als sie sagte: „Daß Du immer den Reichthum als Schranke zwischen uns stellst. Daß ich doch fallen, wie ich. Mir gilt er nichts, und das wird mein Vater nicht wissen. Sieh, da meint er es wieder herzlich gut mit mir und bildet sich ein, ich könnte die reichen Kleider und Alles, was sonst an Wohlleben hängt, nicht entbehren. Wenn ihm das schon nahe geht, wie viel mehr, wenn er weiß, daß mein Herz verarmt ohne Liebe! Nicht wahr, wir verzichten auf seine Hilfe, ja, glücklich müssen wir werden, wenn Alles, was wir besitzen, wir uns selbst zu danken haben!“

Eine sekundenlange Pause folgte. Ekkehart starrte zu Boden, sie konnte seinen Blick durch ihre warmen Worte nicht zu sich ziehen. Leise trat sie an ihn heran, lehnte ihren Kopf an seine Schulter und flüsterte: „Ich kann nicht denken, daß mein willensstarker Ekkehart dazu die Kraft nicht besitzt.“

„Ekkehart“, rief er schmerzvoll, „ich denke ja nicht an mich, — nur an Dich, mein liebes Kind! Hier, in die Enge, in das Einfache soll ich mein Liebchen führen, seine blühenden Wangen verbleichen lassen im Darben am Leben. Hab' ich doch seit Jahren eine ganze Familie zu erhalten, meines armen Bruders Wittwe und Kinder, ich darf, ich kann diese Pflicht nicht aufgeben!“

„Und brauchst Du denn das?“ sie wandte ihm ihr Gesicht voll zu und blickte ihn mit ganzer Seelenkraft an; „ich merke“, lächelte sie, „daß ich viel unverzagter und hoffnungsfreudiger bin als Du. Ich muß bald glauben, daß ich Dich mehr liebe als Du mich, wenn Du nicht denken kannst, daß ich zufrieden sein kann und genügsam und nichts, garnichts Anderes und Besseres von Dir begehre, als was Du Deiner alten, lieben Mutter gegeben!“ Und das sagte sie mit einem Blick der Unschuld und Reinheit, der Ekkehart bewies, daß ihr die Liebe, die der Sinne bedarf, noch ein Räthsel geblieben. Er war bewältigt. Er fühlte seinen Widerstand so vollständig gebrochen, daß er nicht ein Wörtchen der Gegenvrede zu finden wußte, daß er sich ihr ergeben mußte mit Leib und Seele! Aber, wenngleich sie ihm ihr ganzes Herz zeigte, ihm selbst stand keine überströmende Wortfülle, nicht die glühende Sprache der Gefühle zu Gebote. Und vielleicht wäre ihr seine nach Liebe hungernde und dürstende, glückberauschte Seele verschlossen geblieben, wenn sie nicht verstanden, in seinen Zügen zu lesen, wenn sie nicht den Blick seiner leuchtenden Augen verstanden, der tiefer zu Herzen drang, als die höchste Beredsamkeit. Doch Ekkehart, so wenig des Glückes gewohnt, vermochte in aller Glückseligkeit nicht die bange Sorge, es könne noch eine bittere Folge drohen, hinwegzulächeln, und dieses drückende Bewußtsein machte sich besonders geltend, als sie sich aus seinen Armen löste, ihr welliges Haar aus der Stirn strich, dann um sich blickte und, ohne ihm ihre Hand zu entziehen, mit einem freudigen Nicken zum alten Baum hinauf sagte: „Nun ist's Zeit, daß ich gehe. Den alten Baum hatte ich ganz vergessen, obgleich er mir den Weg zu Dir gezeigt. Nun blicke durch seine Zweige schon die Sterne“, und tief einathmend die blüthengetränkte Abendluft, flüsterte sie: „O, Ekkehart, wach' eine Lust, zu leben und zu athmen!“ Dabei schloß sie die Lider, und Ekkehart küßte leise ihre Augen, richtete sich dann auf, faltete seine Hände über die ihrigen, und Wange an Wange gelehnt, den Blick zu den Sternen hinauf, belete er die kurzen Worte, die neben einem tiefreligiösen Gedanken den ganzen Inhalt ihrer gegenseitigen Wünsche und Sehnsucht barg.

„Vieh, Herr des Himmels, unserer Liebe ihre Bestimmung.“

Und nun geleitete er sie heim, nachdem er die ersten und einzigen Blumen, die den Klosterplaz schmückten, in ihre Hand gelegt, zwei eben erschlossene Morgensternblumen.

„Die einen“, sagte sie, beide Blumen zärtlich anblickend, „behalte ich zur Erinnerung an diese Stunde, die andere soll morgen, wenn Du zum Vater kommst, von meinem Zimmerfenster auf Dich niederfallen, ein stummes Zeichen, daß Du willkommen bist.“

„Sieh“, fuhr sie innig fort, „nun bleibe ich dennoch Deine Schülerin, aber das ganze, lange Leben hindurch. Antworte mir jetzt, Ekkehart, ob Du ewig leben, oder doch recht, recht alt werden möchtest?“

Sie gingen, als sie dies fragte, schon unter den hohen Bäumen des Festungswalles. Es war dunkel geworden, doch eine Sternenspracht am Himmel ohne Gleichen. Alle Blüthensträucher der Gärten, Syringen und Jasmin, sandten ihre Däfte hinauf; in langgezogenen Klageönen sang die Nachtigall ihr Abendlied.

Seine Stimme klang tiefbewegt, als er sagte: „Du fragst es das zweite Mal und es bleibt auch heute in unserer jungen Glückseligkeit, wo ich Dich umschlungen halte und so Großes und Hohes von der Zukunft erwarte, eine verhängnisvolle Frage, deshalb verhängnisvoll, weil sich so selten auf dieser Erde die Wünsche der Menschen bis in ihre letzten Tiefen erfüllen. Es ist Frühling in der Natur und in unseren Herzen. Wenn wir diesen Lebensfrühling ausleben dürfen ohne Sturm und Frost, nun wohl, mein theuerstes Lieb, dann möchte auch ich recht, recht alt werden!“

So sprach er und hielt im Gehen inne, denn die Grenze des Gartens war erreicht, wo sie scheiden mußten. Er bog ihr Gesicht zu sich auf, strich ihr sanfte die braune Haarwelle aus der Stirn, sah ihr einen Augenblick still in die Augen und flüsterte dann: „Sei stark, sei gut!“ und dies blieb das letzte Wort seiner Lippen, die nun mit den ihrigen den letzten, feierlichen Kuß eines Abschiedes tauschten.

XVI.

Im Hause des Amtmannes herrschte eine erklärliche Aufregung. Man hatte nach Ekkehart gerufen, sie gesucht und konnte keinen Grund für ihr Entfernen und Ausbleiben finden. Endlich trat sie durch die Veranda in das helle Wohnzimmer mit einem so sonderbar verklärt überschimmerten Ausdruck auf dem rosig überhauchten Angesicht, daß das alte Fräulein, das sich wahrlich keiner weitgehenden psychologischen Kenntnisse erfreuen konnte, sogleich ausrief: „Gott sei Dank, daß Du da bist und, wie mir scheint, einmal wieder recht guter Dinge.“

Ekkehart blieb in Mitte des Zimmers stehen, that einen tiefen Athemzug und fragte: „Wo ist Papa?“

„Hier ist der Papa“, tönte des Amtmanns Stimme in der geöffneten Thür, „was für unnötigen Schrecken hast Du uns gemacht, Ekkehartchen, ohne Bescheid das Haus zu verlassen. Wo hast Du denn gesteckt, Herzchen, he? Natürlich wieder einmal in irgend einem Bücher- oder Bilderladen? Habe ich Recht?“

Ekkehart hatte Hut und Shawl abgelegt, strich sich über die Stirn, als müsse sie ihre Gedanken sammeln, athmete dann wieder tief auf und sagte, sich ihrem Vater gegenüber stellend: „Papa, Tante Elise! seht mich an, so — so sieht eine glückliche, überglückselige Braut aus!“

Der Amtmann wollte seinen Ohren nicht trauen.

„Was sagst Du da?“ fragte er, sagte Ekkehart's Hand und zog sie in den Lichtschein der Lampe.

„Daß ich eine Braut, eine seltsame Braut geworden bin“, rief Ekkehart, schlang erregt ihren Arm um seinen Hals, küßte Fräulein Elise und warf sich abermals an die Brust des Vaters.

„Hast Du denn Halben heute gesehen, gesprochen? Sprich doch, Kind, wenn ich wirklich an diese frohe Thatfache glauben soll.“

„O, laß diesen häßlichen Namen! Von ihm kann keine Rede sein, nur von Ekkehart“, ihre Stimme senkte sich, „den ich liebe!“

Santof machte sich unsanft von Ekkehart's Armen frei.

„Die soll ich das verstehen?“ rief er erschrocken, verwirrt und trat einen Schritt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 2. Juni. Die diesjährige Zusammenkunft der nordoldenburgischen Sabelsbergischen Stenographenvereine, wozu die Vereine Barel, Oldenburg, Wilhelmshaven, Jeber, Westerstede und Betel gehören, findet am Sonntag, den 12. Juni, im „Grünenwald“ bei Boßhorn statt.

Hannover, 1. Juni. Zu der hier diesen Herbst stattfindenden Kaiserparade sind von Seiten des hiesigen Generalkommandos zwischen Ricklingen und Wettbergen etwa 16 Morgen Feldfrüchte angekauft. Hier wird die Kaiserparade stattfinden. Das Land soll umgepflügt und mit Klee besät werden, um das Stauden zu verhüten. Am Ricklinger Gelände ist der Plaz auszuweisen, wo die Tribüne errichtet soll. Als Entschädigung für die Benutzung des Grund und Bodens, welcher zum Theil Ricklinger, zum größten Theil Wettberger Grundbesitzern gehört, zahlt dem „Hann. Cour.“ zufolge, das Generalkommando für Roggen 100—175 Mk., für Weizen und Kartoffeln je 200 Mark für den hannoverschen Morgen.

Vermischtes.

—* Berlin, 1. Juni. Als Einbrecher festgenommen wurde hier der Musikant Kersten vom 46. Infanterieregiment zu Posen. Er war mit sechs Tagen Pfingsturlaub nach Berlin gekommen. Hier zog er bürgerliche Kleidung an und ging mit seinem Bruder auf Einbrüche aus. Der Soldat in Zivil besorgte die „Arbeit“ während sein Bruder „Schmiere stand“. Am Vormittag des zweiten Feiertags wurde das Paar bei einem Einbruch in ein Kartongeschäft abgefaßt und der Kriminalpolizei übergeben.

—* Die Nat.-Z. schreibt: Eine Neuerung, die für den Fernsprechverkehr im Falle ihrer Bewährung von größter Bedeutung werden kann, ist, wie wir in Besichtigung einer Zeitungsanmeldung mittheilen können, vom Staatssekretär des Reichspostamts in Aussicht genommen. Es handelt sich um die Ausstellung von automatischen Telephonapparaten in den dem Publikum zugänglichen Geschäftsräumen von Restaurateuren, Cigarrenhändlern, Kaufleuten usw., die im Anschluß an das Telephon benutzt werden können. Gegen eine Gebühr von 10 Pfennig soll danach jeder Gast oder Käufer in der Lage sein, ein Gespräch auf die Dauer von fünf Minuten zu führen. Der Apparat soll einen besonderen Mechanismus haben, der es ermöglicht, daß dem Anrufenden für den Fall, daß ein Gespräch mit dem zu Verbindenden nicht erzielt wird, sein Behufsnichtigkeits zurückgegeben wird. Da es der Postbehörde vor der Hand noch an dem geeigneten Apparat fehlt, so dürfte bis zur probeweisigen Einführung der Einrichtung immerhin noch geraume Zeit verstreichen. Die Apparate, die in Amerika schon Jahre lang in Gebrauch sind, kommen auch schon in England seit einiger Zeit verjuchweise zur Verwendung.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 76 Bg. bis Nr. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Fahrplan

des
Höft. Dampfers „Eckwarden“
zwischen
Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.
Gültig für die Zeit vom 15. April
bis 15. September 1898.

Von Wilhelmshaven	7.00	Vormittags
"	10.15	"
"	2.00	Nachm.
"	3.20	"
"	5.10*	"
"	7.20	"
Von Eckwarderhörne	7.40	Vormittags
"	10.55	"
"	2.40	Nachm.
"	4.20	"
Von Eckwarderhörne	5.50*	Nachm.
"	8.10	"

*Fährt nur in der Zeit vom 15. Juni
bis 15. August.

Fahrpreise: Für einfache Fahrt
1. Kajüte 80 Pf., 2. Kajüte 60 Pf.;
für Hin- und Rückfahrt 1. Kajüte
1 Mk. 20 Pf., 2. Kajüte 1 Mk.,
Kinder unter 14 Jahren zahlen die
Hälfte.

Fahrpreise zu 50 Pf. für Er-
wachene und zu 30 Pf. für Kinder
unter 14 Jahren für Hin- und Rück-
fahrt berechnen nicht zum Verlassen
des Dampfers an der Anlegestelle zu
Eckwarderhörne.

Omni-Verbindung

zwischen Eckwarderhörne u. Norden-
ham.

Von Eckwarderhörne 7.40 Vormittags,
in Nordenham 11.15 Vormittags.
Von Eckwarderhörne 10.55 Vormittags,
in Nordenham 1.30 Nachmittags.
Von Eckwarderhörne 4.05 Nachmittags,
in Nordenham 7.15 Nachmittags.
Von Nordenham 11.05 Vormittags,
in Eckwarderhörne 2.15 Nachm.
Von Nordenham 1.40 Nachmittags,
in Eckwarderhörne 4.15 Nachm.
Von Nordenham 5.00 Nachmittags,
in Eckwarderhörne 8.10 Nachm.

Zu vermieten
auf gleich an ruhige, solide Bewohner
eine Wohnung zu 12 und eine zu
30 Mk. pro Monat, Königstr. 51.
S. Schneider, Altendeichweg 1.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. ein großer schöner
Laden in der Nähe des Banter Rath-
hauses und der Post, mit event. ohne
Wohnung. Näheres bei
S. Tönes,
Neue Wilhelmshavenstraße Nr. 21.

Die bisher von Frau Kapl.-Lieut.
Wießner benutzte
Wohnung
Wallstraße 24, ist zum 1. Novbr.
miethfrei. Beschäftigung von 5 bis 7
Uhr Nachmittags.
A. Borrmann.

Zu vermieten
auf sofort eine herrschaftliche
Wohnung, bestehend aus 5 Räumen
nebst Küche und sonstigen Räumlich-
keiten, im Hause Königstraße Nr. 37.
Näheres beim
Verwalter **Sehr,** Banterstr. 7.

Zu vermieten
eine Stagenwohnung in der
Kielstraße auf sofort, bestehend
aus 4 größeren Zimmern, Küche und
Zubehör, Preis 450 Mk. einschließlich
aller Nebenabgaben.
A. Borrmann.

Laden mit Wohnung
(Bismarckstraße 6 L.) ist sofort oder
später zu vermieten. Näheres
J. H. Vopfen, Königstr.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äußerst vorteilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wilhelmshaven bei: **H. Scherff,** Roonstrasse 90,
Max Nahendorf, Bismarckstrasse 56, **Heinrich Flitz,** Bismarck-
strasse 19a, **Albert Maass,** Gökerstr. 16, **Hugo Poppe,** Handschuh-
fabrik, Roonstrasse 84a, **Albr. Eden,** Neue Wilhelmshavenstr. 1.
Auf Helgoland bei **Hch. E. Claasen.**

Dank für Volta-Kreuz.

Danke Gott und Ihnen, das Sie
zum Wohle der lebenden Menschheit
ein Mittel begeben, welches mich von
Krampe, Rheumatismus in einzelnen
Muskeln, Säurewech, Schlaflosigkeit
u. Schwindel befreite und sogar mein
Augenlicht so stärkte, daß ich wieder
ohne Brille lesen kann. Ich trug über
10 Jahre die Brille; es war ein ganz
dunkler Schalter über meinen Augen,
welcher wieder verschwand, sobald ich
wieder lesen kann, wie erst. Frau
Hina Bianchi in Mauterens (Schw.).
Tausend Dank sagt Ihnen eine alte
Frau von 80 Jahren, welche Jahre
lang an Asthma, Schlaflosigkeit und
Krampe litt. Nach achttägigem Tragen Ihres Doppel-Volta-
Kreuzes war ich vollständig geheilt. Frau P. Schaffgen, Essen (Ruhr),
Verteilerin Nr. 72a.

Die Wirkung Ihres Volta-Kreuzes ist außerordentlich. S. Brattke in
Frankfurt (Main).

Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten elektro-magnetischen Volta-
Kreuzes oder der Volta-Uhr.

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zusetzen, immer das
„Volta-Kreuz“ oder die „Volta-Uhr“ zu tragen; sie stärken die Nerven, er-
neuern das Blut und sind in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleich-
liches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Licht und Augenmuskeln,
Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypo-
chondrie, Bleichsucht, Asthma, Säurewech, Krämpfe, Verdauungs-, Hautkrankheit,
Hämorrhoiden, Magenleiden, Infarkus, Husten, Taubheit und Ohrenschmerz,
Kopf- und Halsbeschwerden u. s. w.

Preis pr. Kreuz od. Uhr, bestehend aus 1 elektrischen Element nur Mk. 1,20.
Neu! Doppel-Volta-Kreuz oder Doppel-Volta-Uhr,
bestehend aus 8 elektrischen Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.
Preis pr. Stück Mk. 3,-

Gegen Entzündung des Vertrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken)
vollst. Nachnahme 30 Pf. mehr.

Warnung! Es gibt wertlose Nachahmungen; man bestelle nur bei
der gesetzlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin N.O. 18, Kaiserstr. 35.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste
und im Gebrauch
**billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Gelegentlich Eleganz

VICTORIA

Victoria-Fahrrad-Werke A.-G.
Münberg

Lieferanten der meisten europäischen,
Armeen und Staatsanstalten.

Vertreter für Wilhelmshaven:
August Jacobs.

Um Cuba

streiten sich Amerika und Spanien,
doch um das Anker-Fahrrad lässt
sich nicht streiten, denn dieses steht
unverrückt da.

Heinr. Flitz,
Bismarckstrasse.

Weine und Spirituosen

von renommierten Firmen bezogen, ver-
kaufe zu allerbilligsten Preisen.

W. Wollermann

Banterstraße 1.

Größe 11 1/2 Mark

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Darchent
rot, bunt oder rosa gestreift u. neuen, ge-
zeigten Federn gefüllt. Oberbett 2 m
lang 130 cm breit.
In besten Qualitäten Mk. 15,-, 19,-,
Mit guten Halbbaunen „ 18,-, 25,-,
Mit feinen Dammen „ 28,-, 36,-.
Verlangt geg. Nachnahme. Betrag gratis.
Preisliste kostenfrei. Umsonst gestattet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Viele Anerkennungsbriefe.

Dortmunder Bier

der **Feldschlößchen-Bräuerei** Dort-
mund, sehr erfrischend, dabei doch
alkoholarm, äußerst haltbar, empfiehlt
sich **hell und buntel, 33 Pf. für 3 Mt.,**
16 Pf. für 1.50

C. J. Arnoldt,
Telephon Nr. 9.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Hannover, Bahnhofstr. 6.
Fornsprecher 2401.
Sichern auf Grund ihrer
Erfahrung (30 000
Patentangelegenheiten
etc. bearbeitet) sachmänn.
gediegene Vertretung zu.
Eigene Bureaux: Berlin,
Hamburg, Leipzig, Köln, Frank-
furt a. M., Breslau, Prag, Buda-
pest, Warschau, New-York.
Referenzen erster Häuser.
Gegr. 1882. —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
3 Millionen Mark.
Auskunft + Prospekte gratis.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei
meinem Bahnlager am Dierkerweg
prima Lußkohlen,
à Centner 90 Pfg.
Wilh. Rühjen.

Hannover's grösstes Wagen-Lager

in Landauern, Hannover
Londons, Gump, Victoria,
Cavaliers, Sany, Park,
Gaulster und Jagdwagen,
Sigs und Dogcart.
Engenommen, gut renovierte Wagen
steht auf Lager.

Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Weserkies

in allen Sorten für Gartenwege,
Beton oder Asphalt.

S. S. Stöhs, Bremen,
Samburgerstr. 42. Fernsprecher 1465.

Aktoren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienenen Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gastliche System und
Sexual-System**
zur Belehrung empfohlen.
Preis Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

An- und Verkaufs-Geschäft

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen etc. etc.

A. Jordan,
Lomdeich Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Empfehle folgende Biere:

Erlanger Bier	20	Fl.	3	Mk.
Milch-Doornkaat-Bräu	27	"	3	"
Gelles Lagerbier	ff.	36	"	3
Dunkles	"	36	"	3

**Seller u. Sauerbrunnen,
Braunschw. Humme
und Eis.**

Bwe. A. Zimmermann.

Natürl. mineralisches
BIRMENSTORFER
BITTER-WASSER
Mildstes, sicherstes,
billigstes, unerreichtes
Heilmittel
nach allerersten ärztlichen
Autoritäten als Heil- u.
Abführmittel.

Allererste Auszeich-
nungen 10 bedeu-
tendster Ausstellungen.

Verlangen Sie
überall nur
BIRMENSTORFER.

Niederlagen errichtet,
Brochüren u. Prospekte
vors. gratis u. franco der
General-Agent
KARL HERZ
Frankfurt a. M.
Telephon 3082.

Proben an Aerzte
gratis und franco.

Cognac

Jules Lainé & Co.

Feinste franz. Marke. Zu beziehen
von dem General-Depôt:
Gottfr. Diercksen, Hamburg.

Niederlagen werden an allen
Plätzen unter günstigsten Be-
dingungen errichtet.

Bringe meine
Konditorei u. Café
in ergebene Erinnerung. Alle Arten
Lorten und Badwaren
täglich frisch. Auch halte meinen schönen
Garten dem geehrten Publikum bestens
empfohlen.

Ausfunkt von hochf. **Bairischen
Bier.**

H. Rühemann,
Bäckerei u. Conditorei,
Banter, Wilhelmshaven-Strasse 5 c.

Specialität:
Fertige schwedische
Zimmer-Thüren
Futter und
Bekleidungen.
Emil Funcke
Hamburg
Wilhelmstrasse 7.
Über 100 versch. Thürarten
steht auf Lager.
Illustrierte Preislisten gratis.

Wasche mit
LUHN

Luhn's Wasch-Extrakt.
In 1/2-Pfund-Extrakt.
Giebt schönste Wäsche!
Überall zu haben.
Depôt für Nordwestdeutschland:
Beckey & Mische, Hannover.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tödlich wirkenden
v. Kobbé's Heleolin. Unschäd-
lich für
Menschen und Hausthiere. In Dosen à
55 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Rich. Lehmann, Wilhelmshaven.

Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten „ 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.